



Deutsch-Slowenische
Industrie- und Handelskammer
Slovensko-nemška
gospodarska zbornica

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Konjunkturbericht 2024 Slowenien

Wirtschaftliche Lage und Investitionsklima

Ergebnisse der 21. Konjunkturumfrage der AHK Slowenien

Inhalt

Deutsch-slowenische Wirtschaftsbeziehungen	3
Slowenien steigert seine Attraktivität und wird zum besten Wirtschaftsstandort in Mittel- und Osteuropa erklärt.....	5
Die Ergebnisse der Umfrage im Überblick	6
I. Wirtschaftliche Lage und Erwartungen	7
Wirtschaftliche Entwicklung und Aussichten	7
Lage und Erwartungen der Unternehmen	8
II. Standortbedingungen.....	11
III. Investitions- und Beschäftigungspläne.....	15
IV. Standortattraktivität im MOE-Vergleich.....	19
1. Beurteilung der Wirtschaftslage	19
2. Arbeitsmarkt	20
3. Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen	23
4. Operatives Feld	25
SWOT-Analyse im MOE-Vergleich.....	31
Auswirkungen der Energiekrise	32
STATEMENT	34
ÜBER DIE UMFRAGE.....	35
Umfrageergebnisse.....	36

Deutsch-slowenische Wirtschaftsbeziehungen

Die deutsch-slowenischen Wirtschaftsbeziehungen sind konstant und gut. Dennoch gab es im Jahr 2023 laut Statistik (SURS, 2023) einen leichten Rückgang des Handelsvolumens von 2,77%. Zuletzt wurde ein vergleichbarer Rückgang im Jahr 2020 während der Coronapandemie verzeichnet.¹

Nach Angaben von SURS betrug 2023 der deutsch-slowenische Handel **14,4 Mrd. €**.² Davon ergeben:

- die Importe aus Deutschland **7 Mrd. €**,
- die Exporte nach Deutschland **7,4 Mrd. €**.

Der slowenische Handelsüberschuss mit Deutschland betrug im Jahr 2023 0,4 Mrd. €. Deutschland liegt somit im Jahr 2023 auf Platz zwei der Handelspartner Slowenien und wird lediglich von der Schweiz überholt, die aufgrund eines Lager- und Distributionszentrums der Firma Novartis in Brnik seit 2022 die Außenhandelsstatistik anführt.

Der slowenische Außenhandel 2023 mit anderen europäischen Nachbarn zum Vergleich: Schweiz 24,4 Mrd. €, Italien 10,6 Mrd. €, Österreich 7,2 Mrd. €, Kroatien 7,2 Mrd. €.

13,5% aller slowenischen Exporte gingen im Jahr 2023 nach Deutschland (Z. Vgl.: Schweiz 27,3%, Italien 8,6%, Österreich 5,7%). Dabei handelte es sich vor allem um den Export von Fahrzeugen (20%), elektrischen Maschinen und Geräte (18%) sowie Maschinenanlagen, Heizkessel und Kernreaktoren (15%).³

Deutschland war Ende des Jahres 2022 auf Platz vier der größten Investoren in Bezug auf den Anteil ausländischer Direktinvestitionen (ADI) in Slowenien. Die Investoren der Bundesrepublik

¹ Poslovno sodelovanje Slovenije z Nemčijo (dt. Sloweniens wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Deutschland). Spirit izvozno okno. Quelle: <https://www.izvoznookno.si/drzave/nemcija/poslovno-sodelovanje-s-slovenijo/>.

² Izvoz in uvoz po državah, Slovenija, letno. SURS (dt. Exporte und Importe nach Ländern, Slowenien, jährlich). Quelle: <https://pxweb.stat.si/SiStatData/pxweb/si/Data/Data/2490004S.px/table/tableViewLayout2/>.

³ Poslovno sodelovanje Slovenije z Nemčijo (dt. Sloweniens wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Deutschland). Spirit izvozno okno. Quelle: <https://www.izvoznookno.si/drzave/nemcija/poslovno-sodelovanje-s-slovenijo/>.

haben 1,8 Milliarden Euro oder 9,1% aller ausländischen Direktinvestitionen in Slowenien getätigt (Daten aus dem Jahr 2023 liegen derzeit noch nicht vor).⁴

Z. Vgl.: Österreich 4,6 Mrd. €, Luxemburg 2,3 Mrd. €, Schweiz 2,3 Mrd. €, Kroatien 1,8 Mrd. €.

Einen wesentlichen Beitrag zu den guten wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern weisen Rechtsakte auf, die im Laufe der bilateralen Zusammenarbeit seit 1991 entstanden sind. Sie helfen, den Handel zu verbessern, zu vergrößern und zu vereinfachen.

Zu den wichtigsten wirtschaftlichen bilateralen Abkommen von Slowenien und Deutschland zählt das *Gesetz über die Ratifizierung des Abkommens zwischen der Republik Slowenien und der Bundesrepublik Deutschland zur Vermeidung der Doppelbesteuerung auf dem Bereich der Einkommens- und Vermögensbesteuerung*. Dieses Abkommen gilt für Einkommen- und Vermögensteuern, die für einen Vertragsstaat, ein Bundesland oder eine politische Einheit oder eine lokale Verwaltung eines Vertragsstaats erhoben werden, unabhängig von der Art ihrer Erhebung. Das Abkommen umfasst die deutsche Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer und Vermögensteuer (inkl. Ergänzungen) sowie die slowenische Körperschaftsteuer, Vermögensteuer und Einkommensteuer, einschließlich Löhne und Gehälter, landwirtschaftliche Einkünfte, gewerbliche Einkünfte, Kapitalerträge und Einkünfte aus unbeweglichem und beweglichem Vermögen.⁵

⁴ Neposredne naložbe 2022 (dt. Direktinvestitionen 2022). Banka Slovenije. Quelle: <https://bankaslovenije.blob.core.windows.net/publication-files/neposredne-nalozbe-2022.pdf>.

⁵ Zakon o ratifikaciji Sporazuma med Republiko Slovenijo in Zvezno republiko Nemčijo o izogibanju dvojnega obdavčevanja v zvezi z davki od dohodka in premoženja (dt. Gesetz über die Ratifizierung des Abkommens zwischen der Republik Slowenien und der Bundesrepublik Deutschland zur Vermeidung der Doppelbesteuerung auf dem Bereich der Einkommens- und Vermögensbesteuerung), 2. člen (Artikel 2), UL RS, Quelle: <https://www.uradni-list.si/glasilo-uradni-list-rs/vsebina/2006-02-0131>.

Slowenien steigert seine Attraktivität und wird zum besten Wirtschaftsstandort in Mittel- und Osteuropa erklärt

Im Rahmen der MOE-Umfrage werden jährlich die Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer deutscher und anderer ausländischer Unternehmen in Slowenien befragt und um ihre Einschätzung gebeten zu Wirtschaftslage, der Wirtschaftspolitik, dem operativen Umfeld für Investitionen in Slowenien und der Arbeitsmarktsituation. In diesem Jahr haben über 100 Befragungen stattgefunden.

Turbulenzen im internationalen Umfeld, das von politischen Konflikten, Inflationsdruck und Wirtschaftskrisen betroffen war, wirken sich auch auf die wirtschaftliche Stimmung Sloweniens aus. Entsprechend ist das Wirtschaftswachstum im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen und betrug 2023 1,6 % (1,1 Prozentpunkte über dem Durchschnitt in der Eurozone). Gleichzeitig wies der Arbeitsmarkt eine hohe Erwerbsquote (bei Personen ab 15 Jahren) auf, u. zw. Betrug diese 56,4%.

Deutschland ist der mit Abstand wichtigste Wirtschaftspartner und mit 1,8 Mrd. Euro ausländischen Direktinvestitionen (2022) einer der wichtigsten Investoren in Slowenien. Das deutsch-slowenische Handelsvolumen lag 2023 bei 14,4 Mrd. Euro. Es hat zum Vorjahr einen leichten Rückgang um knapp 3 Prozent erfahren. Ausschlaggebend für den Rückgang war unter anderem die geringere Nachfrage aus Deutschland. Das deutsche Wirtschaftswachstum wies im Jahr 2023 einen negativen Wert von -0,3% auf.

Slowenien erweist sich als leistungsstarker Partner für deutsche Investoren. Obwohl der Markt vergleichsweise klein ist, ziehen viele deutsche Unternehmen Nutzen aus dem großen Know-how der slowenischen Firmen, ihrer Innovationskraft, den hoch qualifizierten Fachkräften und stützen sich auf der traditionell guten Kooperation insbesondere im Automobil- und Industriesektor.

Das Land steht vor der Herausforderung, sein Potenzial für ausländische Direktinvestitionen und ein stärkeres Wirtschaftswachstum bestmöglich zu entfalten. Gleichzeitig kämpfen Unternehmen mit einem wachsenden Fachkräftemangel, insbesondere im Produktionssektor. Dieser wird durch das unflexible Arbeitsrecht und die relativ hohe Steuerlast für mittlere Einkommen noch verschärft.

Die Ergebnisse der Umfrage im Überblick

Die wichtigsten Schlussfolgerungen 2024:

1. Die Befragten schätzen die wirtschaftliche Situation als aktuell befriedigend ein mit leicht steigender Erwartung.
2. Das Interesse am Wirtschaftsstandort Slowenien steigt – Slowenien liegt bei den befragten Unternehmen auf dem ersten Platz unter den MOE-Ländern.
3. Im regionalen Vergleich der MOE-Staaten hat Slowenien dazugewonnen.
4. Die Investitionen in Forschung und Entwicklung sind hoch mit steigender Tendenz.
5. Als die größten Herausforderungen sehen die befragten Unternehmen am Standort Slowenien die vergleichsweise hohe Steuerlast, eine wenig berechenbare Wirtschaftspolitik, die Bekämpfung von Korruption, eine ineffiziente öffentliche Verwaltung, relativ hohe Arbeitskosten und den Mangel an qualifizierten Arbeitskräften.

Auch wenn sich die wirtschaftliche Lage teilweise verbessert, besteht weiterhin Unsicherheit im Hinblick auf die künftige Entwicklung. Hauptgründe sind die wenig berechenbare Wirtschaftspolitik des Landes, die anhaltende Energiekrise und die noch immer hohe Inflation. Im Hinblick auf das künftige Wirtschaftsklima bleibt die Hälfte der Befragten pessimistisch, weswegen es hier viel Handlungsbedarf gibt.

Die Unternehmen stellen sich den Herausforderungen. So steigen die Investitionen in Forschung und Entwicklung von Jahr zu Jahr an. Am größten sind die Investitionen in die Digitalisierung und Automatisierung von Arbeitsprozessen. Künstliche Intelligenz (KI) hat sich im Jahr 2023 entscheidend weiterentwickelt und ist ein unerlässlicher Teil des Arbeitsprozesses geworden.

Die Unsicherheit im geopolitischen Umfeld belastet die Unternehmen. Gleichzeitig fordert der Standort Slowenien sie durch hohe Steuerbelastungen, starre Arbeitsgesetze, eine sprunghafte und wenig verlässliche Wirtschaftspolitik, sowie hohe Arbeitskosten.

Als die größten Risiken nennen die Befragten den Arbeitskräftemangel, hohe Energiepreise, steigende Arbeitskosten und das Steuersystem.

I. Wirtschaftliche Lage und Erwartungen

Wirtschaftliche Entwicklung und Aussichten

Die Mehrheit der Befragten hält die wirtschaftliche Lage maximal für befriedigend

Trotz international turbulenter Zeiten hat Slowenien seinen Außenhandel im Jahr 2023 gesteigert: Es verzeichnete einen Exportwert von 54,9 Mrd. € und einen Importwert von 57 Mrd. € und damit eine Steigerung zum Vorjahr (Export + 4,4%, Import + 0,6%).⁶

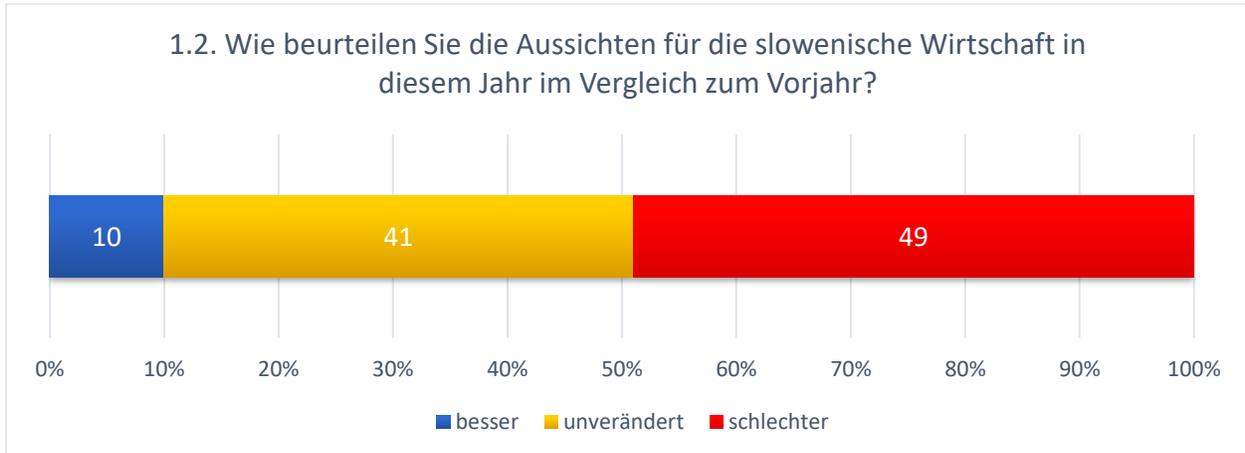
Dennoch halten gerade einmal 16% der befragten Unternehmen in Slowenien die aktuelle Wirtschaftslage für gut (siehe Grafik 1). Im Vorjahr lag der Wert bei 26,5% und damit über zehn Prozentpunkte höher. 60% halten die Wirtschaftslage für befriedigend (im Vergleich zu 52,9 % im Jahr zuvor), während fast ein Viertel sie für schlecht hält (20,6% im Vorjahr).



Grafik 1: Bewertung der aktuellen Wirtschaftslage in Slowenien

Nur 10% der Unternehmen erwarten, dass sich die Wirtschaftslage in Slowenien in diesem Jahr verbessern wird (im Vergleich zu fast 15% im Vorjahr), hingegen erwartet fast die Hälfte der Befragten eine Verschlechterung (siehe Grafik 2). Im Vorjahr lag dieser Wert noch bei 57,4%. Es hat sich also mittlerweile eine gewisse Bodenbildung eingestellt.

⁶ Izvoz in uvoz po državah, Slovenija, mesečno (dt. Exporte und Importe nach Ländern, Slowenien, monatlich), SURS, Quelle: <https://pxweb.stat.si/SiStatData/pxweb/sl/Data/Data/2490003S.px/table/tableViewLayout2/>.

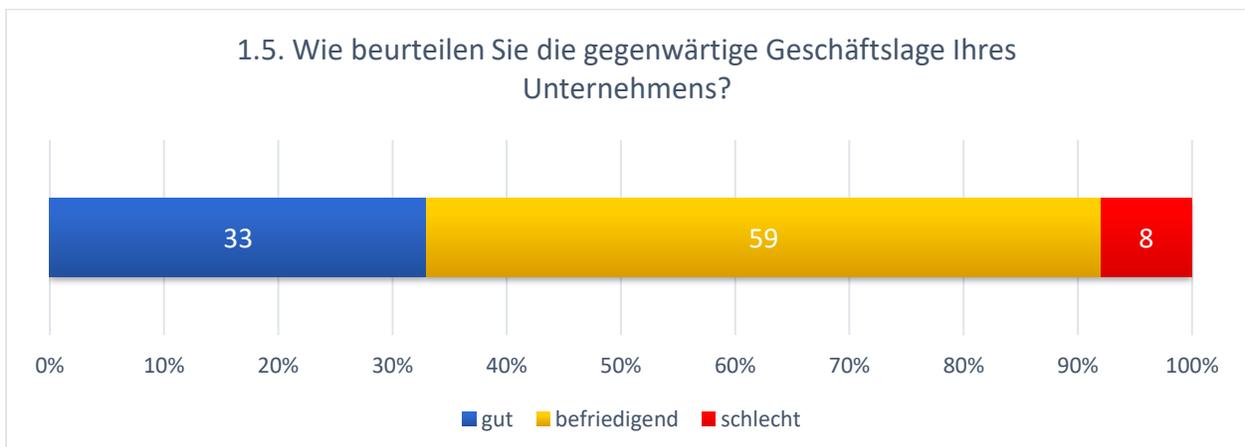


Grafik 2: Vergleich der wirtschaftlichen Lage mit dem Vorjahr

Lage und Erwartungen der Unternehmen

Verhaltene Aussichten für die Verbesserung der eigenen Geschäftslage

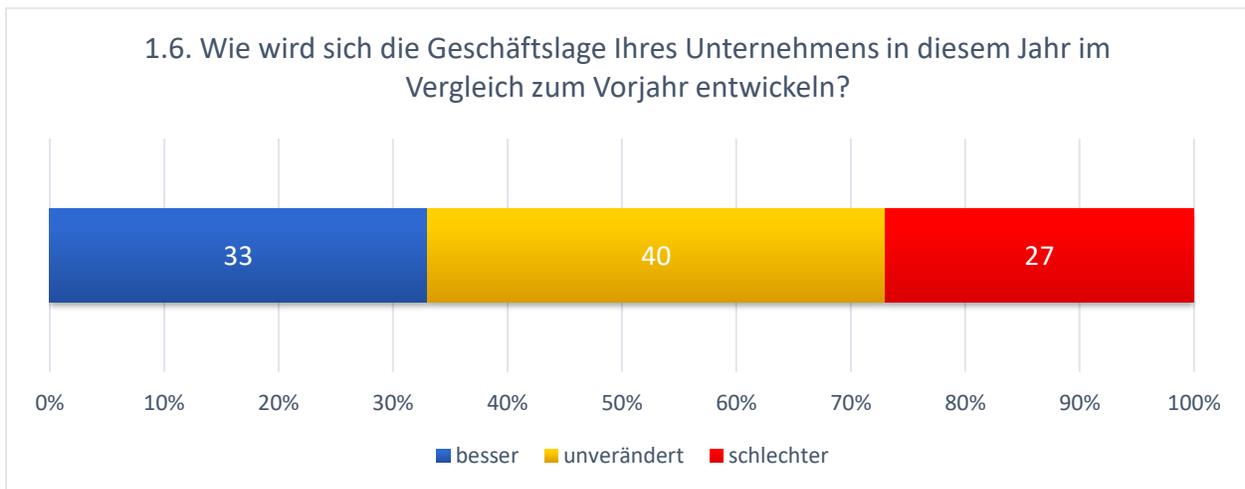
Wie häufig festzustellen wird die eigene Geschäftslage von den Befragten besser bewertet als die allgemeine Konjunktursituation. Allerdings zeigt sich hier eine deutlich negative Tendenz im Vergleich zum Vorjahr.



Grafik 3: Beurteilung der gegenwärtigen Geschäftslage

Nur ein Drittel der Befragten bewertet seine Geschäftslage derzeit als gut, im Vorjahr waren es noch 50% (siehe Grafik 3). Mit der Geschäftslage zufrieden sind 59% und 8% sind unzufrieden. Die Unzufriedenheit ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich um gut 5% gestiegen.

Ein Drittel und damit ähnlich viele wie im Vorjahr erwarten eine Verbesserung der Lage ihres Unternehmens, während 27% (29,4% im Vorjahr) eine Verschlechterung erwarten (siehe Grafik 4). Dagegen gehen 40% davon aus, dass die Geschäftslage im Jahr 2024 unverändert bleibt.



Grafik 4: Beurteilung der Entwicklung der Geschäftslage

Die Umfrage hat ergeben, dass die Unternehmen die größten Risiken im Bereich der Arbeitskosten (69%), des Fachkräftemangels (56%), der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (51%) und der Nachfrage (50 %) sehen (siehe Grafik 5). Aktuell auffallend ist der Rückgang bei der Sorge um die Energiepreise, der vom ersten auf den fünften Platz (um rund 24 Prozentpunkte) gesunken ist.



Grafik 5: Größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung im kommenden Jahr

II. Standortbedingungen

Die Unternehmen beurteilen die Qualität eines Standortes vor allem nach den folgenden Kriterien:

1. **Operatives Umfeld:** z. B. Lohnkosten, Infrastruktur, lokale Zulieferer, Zahlungsdisziplin, Bedingungen für F&E.
2. **Arbeitsmarkt:** z. B. Qualifikation, Produktivität und Leistungsbereitschaft, Arbeitskosten, Bildungssystem, Verfügbarkeit von Fachkräften.
3. **Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen:** z. B. Administration, Steuern, Rechtssystem, Fördermittel, Transparenz, Berechenbarkeit.

Die Umfrage untersucht diese Kriterien seit Jahren anhand von rund 20 Standortfaktoren. Im Jahr 2024 wurden die Faktoren auf 25 erweitert, da besonders die Bereiche Digitalisierung und Energieversorgung heutzutage im Mittelpunkt stehen. Die Zufriedenheit mit einzelnen Standortfaktoren war auch in diesem Jahr erfreulich hoch; bei einigen besteht Verbesserungsbedarf (siehe Grafik 6).

Für den Wirtschaftsstandort Slowenien wurden folgende positive Bewertungen abgegeben:

- Im Bereich der **Infrastruktur** wurden **Verkehr, Transport und Logistik** von den Befragten mit einer mehrheitlich zufriedenstellenden Bewertung von 55% als Standortvorteil angesehen, nur 22% sind davon nicht überzeugt. Ebenfalls wurde die **Kommunikation** (Netzqualität und Dienstleistungen) mit 68% als positiv bewertet.
- Die **Zahlungsdisziplin** in Slowenien wird mehrheitlich als gut eingeordnet (52%) und hat sich im Vergleich zum Vorjahr noch um rund 7 Prozentpunkte verbessert. Ein Drittel der Befragten betrachtet die Zahlungsdisziplin als durchschnittlich, nur 15% sehen diesen Faktor als Nachteil.
- Ein starker Standortfaktor in Slowenien ist laut der Umfrage die **Qualität und Verfügbarkeit der lokalen Zulieferer**. Slowenien rangiert auf Platz zwei im MOE-Vergleich.⁷ 70% sind von ihren Zulieferern positiv überzeugt und zusätzlich bewertet fast ein Viertel diesen Faktor als

⁷ Siehe Umfrageergebnisse: III. Ranking des Standorts der MOE-Länder (MOE-Vergleich), Tabelle der Standortfaktoren im MOE-Vergleich (Ranking der MOE-Länder).

durchschnittlich. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zufriedenheit um fast 20 Prozentpunkte gestiegen.

- Hohe Zufriedenheit gibt es auch bei **Forschung und Entwicklung** und der **Produktivität und Leistungsbereitschaft der Arbeitnehmenden**. Lediglich 18% sind mit Ihren Mitarbeitenden unzufrieden, beim Bereich Forschung und Entwicklung liegt der Wert bei nur rund 7%. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zufriedenheit mit den Mitarbeitenden um etwa 11 Prozentpunkte gesunken, während sie bei den Bedingungen für Forschung und Entwicklung um 7 Prozentpunkte gestiegen ist.
- Die Zufriedenheit mit der **EU-Mitgliedschaft** liegt bei knapp 57%. Der Wert hat sich im Vergleich zum Vorjahr um ca. 10 Prozentpunkte verschlechtert.

Bei einer Reihe von Standortfaktoren (siehe Grafik 6) sehen die Unternehmen allerdings deutlichen Handlungsbedarf, was in Ansätzen offenbar schon Gehör gefunden hat. Bei allen der unten angegebenen Standortfaktoren hat sich die Zufriedenheit im Vergleich zum Vorjahr leicht verbessert. In jedem Fall bieten sich hier gute Ansätze für die politisch Verantwortlichen, die Attraktivität des Standorts Slowenien weiter zu steigern:

- Bei der **Steuerbelastung** liegt Slowenien erneut auf dem letzten Platz im MOE-Vergleich.⁸ Rund 78% der Befragten sind unzufrieden mit der Situation (im Vorjahr waren es 83,6%). Einen ähnlichen Wert erreicht die Beurteilung des **Steuersystems** und der **Steuerbehörden**. Hier liegt die Unzufriedenheit bei 62,3% und hat sich um 11 Prozentpunkte verbessert.
- Die **Bekämpfung von Korruption und Kriminalität** wird von lediglich 8,2% der Befragten als gut bewertet, 66,3% sehen sie als Nachteil (im Vorjahr waren es noch 71,6%).
- Slowenien landet im Hinblick auf die **Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik** bei der diesjährigen Umfrage erneut auf dem letzten Platz im MOE-Vergleich.⁹ Nach dem Tiefpunkt im letzten Jahr, als die Prozentzahl der Unzufriedenheit auf 73,6% gesunken war (um 40 Prozentpunkte in Vergleich zu 2021), stellte sich die diesjährige Lage mit 64,7% unzufriedenen Unternehmen etwas besser dar, jedoch ist das erwünschte Ziel längst nicht erreicht.

⁸ Siehe Umfrageergebnisse: III. Ranking des Standorts der MOE-Länder (MOE-Vergleich), Tabelle der Standortfaktoren im MOE-Vergleich (Ranking der MOE-Länder).

⁹ Ebd.

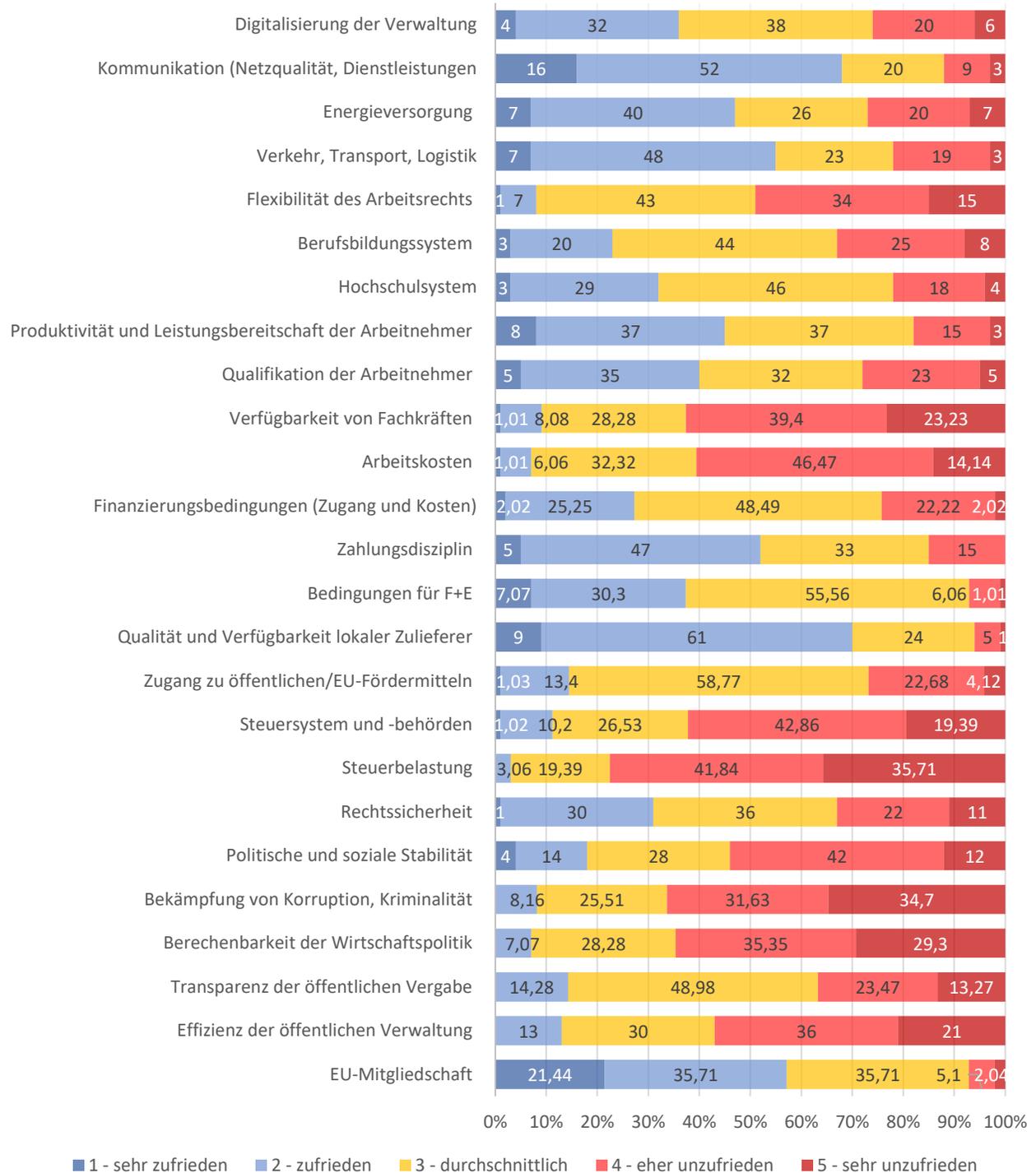
- Fast unverändert im Vergleich zum Vorjahr blieb die Unzufriedenheit mit der **öffentlichen Verwaltung**. Diese konnte 57% der Befragten nicht überzeugen, weswegen Slowenien auch hier erneut auf dem letzten Platz unter den MOE-Länder liegt.¹⁰
- Die Bereiche **Verfügbarkeit von Arbeitskräften und Arbeitskosten** sind weiterhin Schwachpunkte des slowenischen Standorts. Mit der Verfügbarkeit von Fachkräften sind 62,6% unzufrieden (im Vorjahr waren es 76,5%) und bei den Arbeitskosten liegt der Unzufriedenheitswert bei 60,6% und hat sich damit um fast 13 Prozentpunkte verringert.
- Ein weiterer wichtiger Faktor ist die **Flexibilität des Arbeitsrechts**, wobei fast die Hälfte der Befragten damit unzufrieden ist (49%). Sowohl bei den Arbeitskosten als auch der Flexibilität des Arbeitsrechts belegt Slowenien den letzten Platz im MOE-Vergleich.¹¹

Insgesamt würden 80% der Befragten den Standort Slowenien wieder wählen, im Vergleich zu 75% im vergangenen Jahr (siehe Grafik 16). Dies ist zwar eine leichte Steigerung, aber der Wert ist immer noch nicht so hoch wie in den vergangenen Jahren, als der Prozentzahl über 85 % lag.

¹⁰ Siehe Umfrageergebnisse: III. Ranking des Standorts der MOE-Länder (MOE-Vergleich), Tabelle der Standortfaktoren im MOE-Vergleich (Ranking der MOE-Länder).

¹¹ Ebd.

2.1. Wie zufrieden sind sie mit den genannten Standortfaktoren?



Grafik 6: Zufriedenheit mit den aktuellen Standortfaktoren

III. Investitions- und Beschäftigungspläne

Slowenien wird von Investoren als attraktiver Standort geschätzt. In absoluten Zahlen lag der Bestand an FDI (Foreign Direct Investment) in Slowenien Ende des Jahres 2022 bei 20,2 Mrd. EUR, was einem Anstieg von 1,4 Mrd. EUR bzw. 7,6% gegenüber dem Jahresabschluss von 2021 entspricht. Transaktionen mit Eigenkapital und reinvestierte Erträge trugen in erheblichem Maße und in etwa gleichem Umfang zum Anstieg bei, während Transaktionen mit Fremdkapital in geringerem Maße dazu beitrugen.¹²

Betreffend die Struktur der Wirtschaftszweige entfällt der größte Anteil der Investitionen auf das verarbeitende Gewerbe (32,8%), gefolgt vom Finanz- und Versicherungssektor (20,6%) sowie Handel, Pflege und Reparatur von Kraftfahrzeugen (19%). Den stärksten absoluten Anstieg im Jahr 2022 verzeichnet das verarbeitende Gewerbe (um 754 Mio. EUR bzw. 12,8%, einschließlich 272 Mio. EUR reinvestierter Gewinne und 234 Mio. EUR Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen), gefolgt von den Investitionen in Handel, Pflege und Reparatur von Kraftfahrzeugen (um 172 Mio. EUR) und den Investitionen in die Energieversorgung (um 143 Mio. EUR).¹³

Deutsche Unternehmen belegen Platz vier bei den ausländische Direktinvestitionen in Slowenien und haben sich damit im Ranking um einen Platz verbessert. Ende 2022 entfielen auf Deutschland 9,1% der gesamten ausländischen Direktinvestitionen (insg. 1,8 Mrd. EUR), 22,7% mehr als im Vorjahr oder in absoluten Zahlen 340 Mio. EUR. Die größten Investitionen erfolgten in folgenden Sektoren:

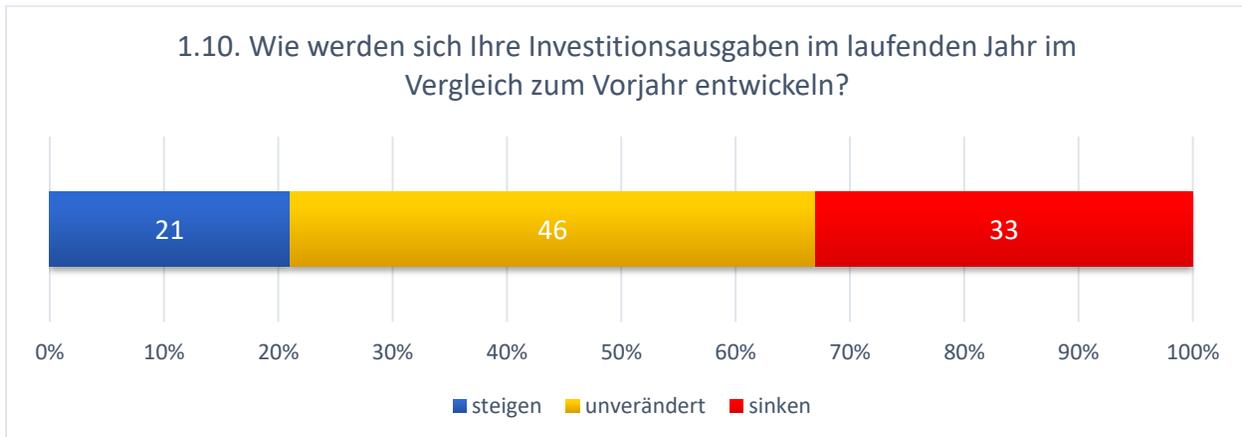
- Verarbeitendes Gewerbe (50,4%);
- Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (27,0%) und
- Verkehr und Lagertätigkeiten (8,3%).¹⁴

¹² Neposredne naložbe 2022 (dt. Direktinvestitionen 2022). Banka Slovenije. Quelle: <https://bankaslovenije.blob.core.windows.net/publication-files/neposredne-nalozbe-2022.pdf>.

¹³ Ebd.

¹⁴ Ebd.

Die aktuelle Umfrage hat ergeben, dass 21% der befragten Unternehmen ihre Investitionsausgaben erhöhen werden, ein Viertel weniger als im Vorjahr (siehe Grafik 7). 46% wird ihr geplantes Investitionsniveau beibehalten, während es ein Drittel senken wird.



Grafik 7: Investitionsausgaben im Vergleich zum Vorjahr

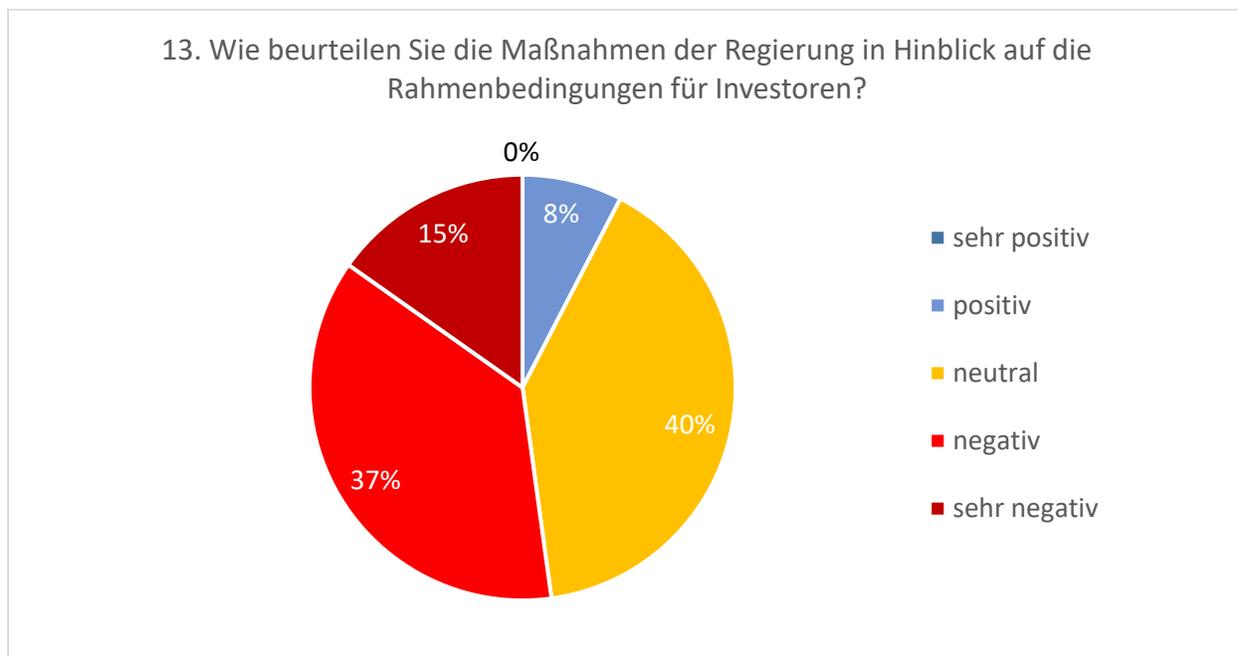
Stimulierend für die Investitionstätigkeit sind staatliche Fördermaßnahmen. Diese sind durch das slowenische *Investitionsförderungsgesetz* (slow. *Zakon o spodbujanju investicij*)¹⁵ geregelt, welches Ende März 2024 aktualisiert wurde und drei Möglichkeiten definiert:

- Subventionen;
- Förderung in Form von Krediten, Bürgschaften und Zinsvergünstigungen;
- die Möglichkeit, Immobilien in kommunalem Besitz im Rahmen eines Direktvertrags zu einem unter dem Marktpreis liegenden Betrag zu erwerben.

Die Förderungen können nun auch an Tochtergesellschaften fremder Unternehmen mit Sitz in der EU gehen, auch können Unternehmen noch vor einer offiziellen Registrierung der Wirtschaftsgesellschaft in Slowenien die Förderungen beantragen. Zudem wurden einige neue Branchen hinzugefügt, die Anspruch auf finanzielle Förderungen haben (u. zw. Schiffbau und Kunstfaserindustrie).

¹⁵ Zakon o spodbujanju investicij (ZSInv) (dt. Investitionsförderungsgesetz), PISRS, Quelle: <https://pisrs.si/pregledPredpisa?id=ZAKO7634&d-49683-s=2&d-49683-p=1&d-49681-o=2&d-49683-o=2&d-49681-p=1&d-49681-s=2>.

Neben diesem Gesetz liegen auch andere Rechtsakte vor, die den Bereich der Investitionsförderungen in Slowenien regeln. Darunter findet man die *Verordnung über die Bedingungen und Kriterien für die Vergabe von Investitionsförderungen und über die Bedingungen für strategische Investitionen*, die *europäische Verordnung zur Schaffung eines Rahmens für die Überprüfung ausländischer Direktinvestitionen in der Union* sowie die *Verordnung über die Bedingungen und Kriterien für die Vergabe von Investitionsförderungen für Investitionen in der Forschung, Entwicklung und Innovation*. Die Letztere gilt in Slowenien seit Ende April 2024 und stellt sicher, dass die nationalen Vorschriften bezüglich der Vergabe von Fördermitteln in den Bereichen Forschung, Entwicklung und Innovation mit den europäischen übereinstimmen. Zu den wichtigsten neuen Bestimmungen zählt hierzu, dass für die KMU nun 100% der Kosten für immaterielle Güter kofinanzierbar sind.¹⁶



Grafik 8: Maßnahmen der Regierung in Hinblick auf die Rahmenbedingungen für Investoren

¹⁶ Uredba o načinu ugotavljanja pogojev in meril za dodelitev investicijskih spodbud za investicije v raziskave in razvoj ter inovacije (dt. Verordnung über die Bedingungen und Kriterien für die Vergabe von Investitionsförderungen für Investitionen in der Forschung, Entwicklung und Innovation), PISRS, Quelle: <https://pisrs.si/pregledPredpisa?id=URED9056>.

Gleichwohl beurteilen gerade einmal 8% der Unternehmen die Maßnahmen bezüglich der Rahmenbedingungen für Investoren als positiv, 52% finden sie negativ oder sehr negativ (siehe Grafik 8).



Grafik 9: Vergleich der Anzahl der Beschäftigten mit dem Vorjahr

Bei den Beschäftigten planen laut Umfrage 26% (im Vorjahr waren es 40 %) der Unternehmen einen Zuwachs (siehe Grafik 9). Die Mehrheit (53%) erwartet keine Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr.

IV. Standortattraktivität im MOE-Vergleich

1. Beurteilung der Wirtschaftslage

Die slowenische Wirtschaft ist mit einer unsicheren Energieversorgung ins Jahr 2023 gestartet. Dadurch wurde die Wettbewerbsfähigkeit der slowenischen Wirtschaft bereits Anfang des Jahres beeinträchtigt. Der Staat hat den slowenischen Unternehmen Subventionen gewährt, um sie bei der Bewältigung der Energiekrise zu unterstützen, für KMUs und kleine Geschäftskunden wurde sogar eine Energiepreisobergrenze festgesetzt. Darüber hinaus beeinflusste die konjunkturelle Krise in einigen europäischen Ländern – darunter auch Deutschland, das zu den größten slowenischen Exportmärkten gehört – die Wirtschaftslage Sloweniens, weswegen der Handel mit den EU-Ländern unter den Erwartungen blieb und im Vergleich zum Vorjahr sank. Zu den besonderen Herausforderungen des Landes zählten der Rückgang der Industrieproduktion, der strukturelle Arbeitskräftemangel bei einer Arbeitslosenquote von nur 3,7%¹⁷ und die flutartigen Überschwemmungen im August.¹⁸

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) wuchs im Jahr 2023 auf Jahresbasis um 1,6% im Vergleich zum Vorjahr. Gleichzeitig stieg laut Eurostat das BIP pro Kopf auf 29.753 €. Es betrug 91% des EU-Durchschnitts und einen Prozentpunkt mehr als im Jahr 2022. Damit hat Slowenien den gleichen Wert wie die Tschechische Republik und einen höheren als die Slowakei und Ungarn.¹⁹ Das BIP zu laufenden Preisen lag im Jahr 2023 bei 63,1 Mrd. EUR. Die Inflation betrug 4,2% auf Jahresbasis (im Vorjahr 10,3%) und wurde hauptsächlich durch höhere Lebensmittelpreise (insbesondere für alkoholfreie Getränke), Preiserhöhungen von Freizeitaktivitäten und Kulturveranstaltungen verursacht.²⁰

¹⁷ Največ delovno aktivnih v zadnjem desetletju (dt. Meiste Erwerbstätige im letzten Jahrzehnt), SURS, Quelle: <https://www.stat.si/StatWeb/News/Index/12791>.

¹⁸ Gospodarstvo v 2023: Poplave, inflacija in ohlajanje trga (dt. Die Wirtschaft im Jahr 2023: Überschwemmungen, Inflation und Abkühlung der Märkte), Delo, Quelle: <https://www.delo.si/gospodarstvo/novice/poplave-inflacija-in-ohlajanje-trga/>.

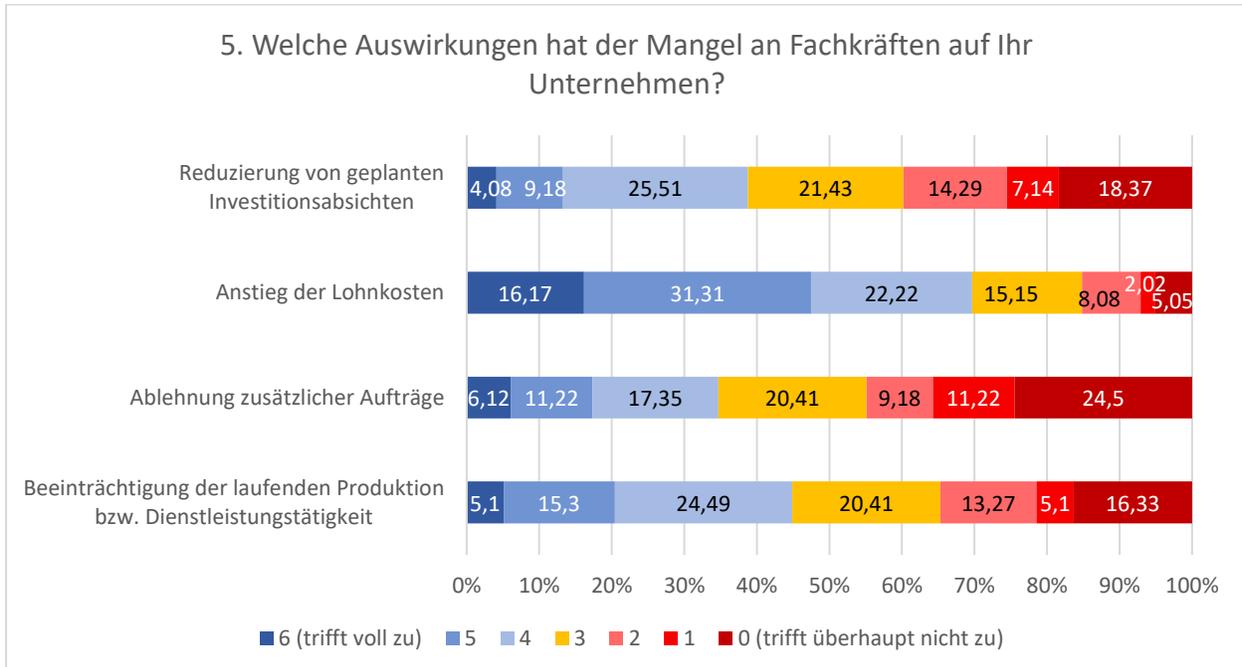
¹⁹ Slovenski BDP na kupno moč leta 2023 na 91 odstotkih povprečja EU-ja, zrasel je za odstotno točko (dt. Slowenisches BIP Kaufkraftparität bei 91 % des EU-Durchschnitts im Jahr 2023, Anstieg um einen Prozentpunkt), RTV SLO, Quelle: <https://www.rtvlo.si/gospodarstvo/slovenski-bdp-na-kupno-moc-leta-2023-na-91-odstotkih-povprecija-eu-ja-zrasel-je-za-odstotno-tocko/702907>.

²⁰ Bruto domači proizvod, Slovenija, letno (dt. Bruttoinlandsprodukt, Slowenien, jährlich), SURS, Quelle: <https://pxweb.stat.si/SiStatData/pxweb/si/Data/-/0301910S.px/table/tableViewLayout2/>.

2. Arbeitsmarkt

In der wirtschaftlichen Realität sind niedrige Arbeitskosten allein kein entscheidender Grund für Investitionen. In der Praxis kommt es auf das richtige Gleichgewicht zwischen Lohnkosten, Qualifikation, Verfügbarkeit, Flexibilität, Produktivität und die rechtlichen Rahmenbedingungen auf dem Arbeitsmarkt an. Trotz einiger ausbaufähiger Bereiche, die das Personalwesen betreffen, bietet Slowenien im Allgemeinen stabile Bedingungen für deutsche und andere ausländische Investoren.

Die Verfügbarkeit von Arbeitskräften ist ein wichtiger Faktor. Die slowenische Erwerbsquote (bei Personen ab 15 Jahren) sank im Jahr 2023 um 0,2 Prozentpunkte und betrug 56,4%. Am höchsten war die Quote bei Personen mit tertiärem Bildungsabschluss (78,5%), am niedrigsten bei Personen mit höchstens Grundschulbildung (23,5%). Im vergangenen Jahr verzeichnete Slowenien eine sehr niedrige Arbeitslosenquote von 3,7%, weswegen es zu den führenden EU-Ländern in diesem Bereich gehört und weit unter dem EU-Durchschnitt rangiert.²¹

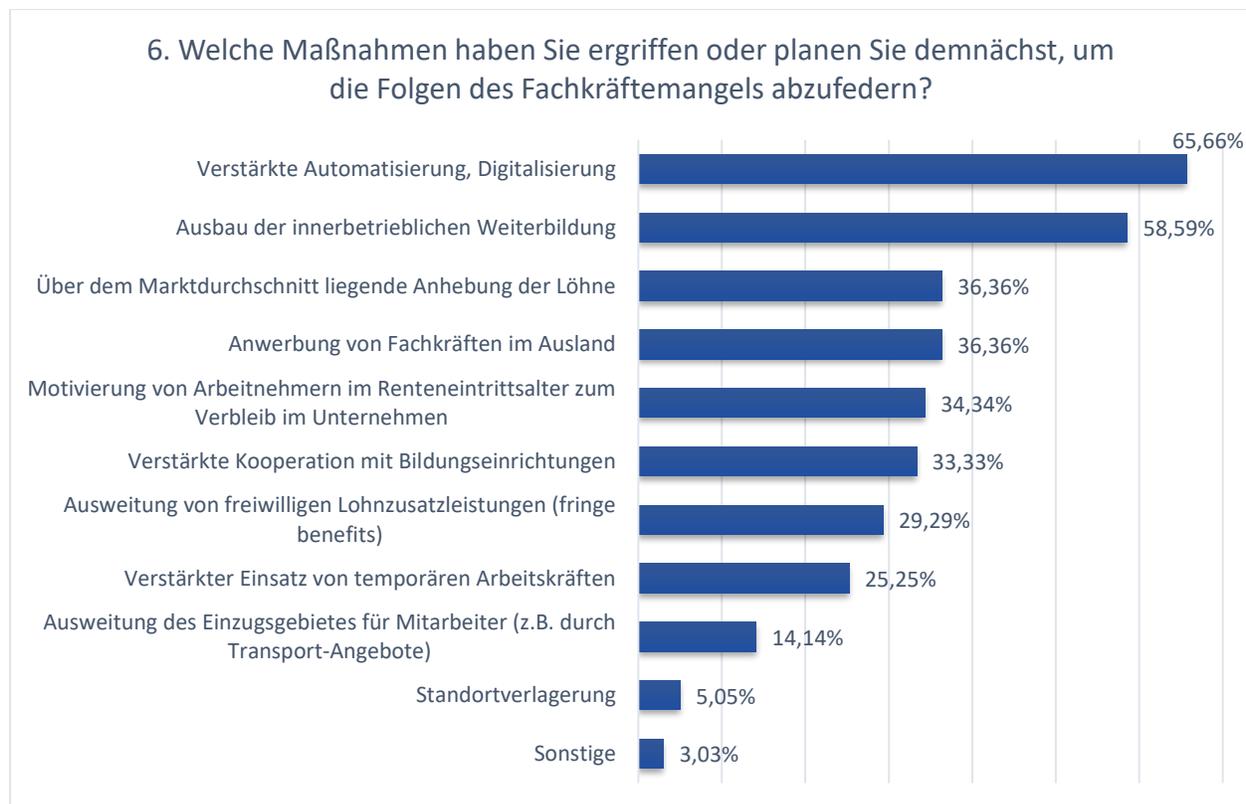


Grafik 10: Auswirkungen des Fachkräftemangels

²¹ Največ delovno aktivnih v zadnjem desetletju (dt. Meiste Erwerbstätige im letzten Jahrzehnt), SURS, Quelle: <https://www.stat.si/StatWeb/News/Index/12791>.

In Anbetracht dessen sind 62,6% der Unternehmen davon überzeugt, dass sich der Mangel an Arbeitskräften als ein großes Geschäftsrisiko in Slowenien darstellt (siehe Grafik 6). Die meisten (69,7%) gehen davon aus, dass der Mangel einen Anstieg der Lohnkosten verursachen wird, fast die Hälfte (44,9%) erwartet eine Beeinträchtigung der Produktion bzw. Dienstleistungstätigkeit (siehe Grafik 10). Zudem beklagen viele, dass in der Bildungspolitik den Anforderungen, die an die zukünftigen Arbeitskräfte gestellt werden, nicht ausreichend Aufmerksamkeit geschenkt wird.

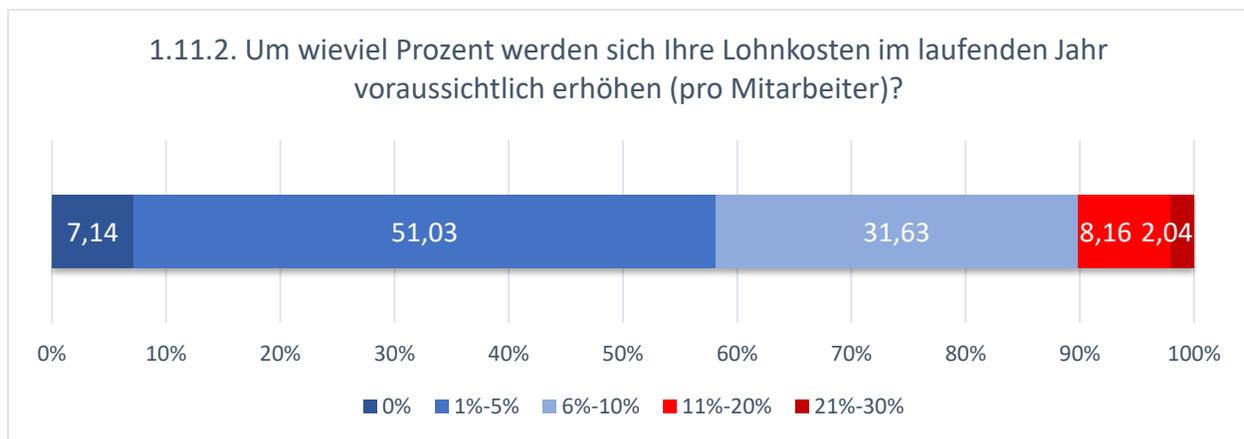
Aus diesem Grund ergreifen die Unternehmen Maßnahmen, um den Mangel zu beheben. Dazu gehören im vergangenen Jahr insbesondere die verstärkte Automatisierung und Digitalisierung (65,7%), die den Ausbau der innerbetrieblichen Weiterbildung (58,6%) vom ersten Platz gestoßen hat (siehe Grafik 11). Dies ist ein Zeichen für die großen technologischen Fortschritte des letzten Jahres, insbesondere im Bereich der KI. Mehr als ein Drittel der Befragten plant eine Anhebung der Löhne (36,36%), das Anwerben von ausländischen Fachkräften (36,36%) oder eine Motivierung der Mitarbeitenden im Rentenalter (34,34%), um länger zu arbeiten. Nur 5,05% erwartet, mit einer Standortverlagerung das Problem des Fachkräftemangels lösen zu können.



Grafik 11: Maßnahmen zur Abfederung der Auswirkungen des Personalmangels

Slowenien ist, was die Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften anbelangt, unter den MOE-Ländern im Vergleich zum Vorjahr vom letzten Platz um zwei Positionen höher geklettert.²² Nach wie vor Schlusslicht ist es beim Thema Arbeitsrecht.

Laut Umfrage werden die Lohnkosten bei 82,7% (um rund 14 Prozentpunkten gestiegen im Vergleich zum Vorjahr) der Unternehmen um 1–10% ansteigen (siehe Grafik 12). Fast ein Drittel (31,6%) erwartet eine Erhöhung von 11–20% und bei 2,04 % der Unternehmen wird die Zunahme der Lohnkosten auf 21–30% geschätzt. Aus diesen Ergebnissen lässt sich erkennen, dass die Lohnkosten weniger stark ansteigen als im Vorjahr.



Grafik 12: Lohnkosten 2023

²² Siehe Umfrageergebnisse: III. Ranking des Standorts der MOE-Länder (MOE-Vergleich), Tabelle der Standortfaktoren im MOE-Vergleich (Ranking der MOE-Länder).

3. Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen

Ein konstanter Schwachpunkt am Standort Slowenien ist die Steuerpolitik. Regelmäßig ist die Mehrheit der Befragten der Meinung, dass eine Steuerreform dringend erforderlich ist. Aufgrund komplexer Steuervorschriften, zahlreicher und hoher Abgaben sowie der Funktionsweise des Steuersystems selbst erhält Slowenien seit 2006 eine schlechte Bewertung von den Befragten im Bereich des Steuersystems und der Steuerbehörden. Der Grad der Unzufriedenheit liegt in diesem Jahr bei 62,5% und ist im Vergleich zum Vorjahr ein wenig zurückgegangen (73,2%) (siehe Grafik 6). Trotz dieser leichten Verbesserung bleibt Slowenien am Ende der MOE-Rangliste und belegt den vorletzten Platz.²³ Die befragten Unternehmen sind auch mit der Steuerbelastung von Einkommen und Unternehmen sehr unzufrieden. 77,6% von ihnen sind der Ansicht, dass die Steuerbelastung keine Anreize für Investitionen bietet und insbesondere die Einkommensteuer keine Motivation für hoch qualifizierte Arbeitskräfte darstellt (siehe Grafik 6). Dieser Faktor ist nach den Ergebnissen der Umfrage der größte Nachteil des Standortes Sloweniens.

Die Korruptionsbekämpfung ist für die Unternehmen nach wie vor ein wichtiges Thema. 66,3% der Unternehmen sind der Meinung, dass in diesem Bereich noch nicht genug unternommen wird (siehe Grafik 6). In dieser Hinsicht nimmt Slowenien im Vergleich zu Mittel- und Osteuropa den elften Platz ein und hat sich im Vergleich zum Vorjahr um einen Platz verbessert.²⁴ Eng damit verbunden sind die Bereiche Rechtssicherheit und Vorhersehbarkeit der Wirtschaftspolitik. Auch die Vorhersehbarkeit der Wirtschaftspolitik hat sich seit dem Vorjahr leicht verbessert. 64,7% der befragten Unternehmen sind mit der Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik unzufrieden, gut 8 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr (siehe Grafik 6).

Staatliche Förderung ist ein unterstützendes Argument bei Investitionsentscheidungen. Hierbei bestehende Hindernisse sind hauptsächlich bürokratischer Natur und hängen mit der mangelnden Transparenz von Verfahren und Entscheidungen zusammen. Der Zugang zu den Fördermitteln hat sich für die Unternehmen leicht verbessert (siehe Grafik 6). 26,8% der befragten Unternehmen sind noch unzufrieden mit der Lage, was deutlich weniger ist als im Vorjahr (um 15

²³ Siehe Umfrageergebnisse: III. Ranking des Standorts der MOE-Länder (MOE-Vergleich), Tabelle der Standortfaktoren im MOE-Vergleich (Ranking der MOE-Länder).

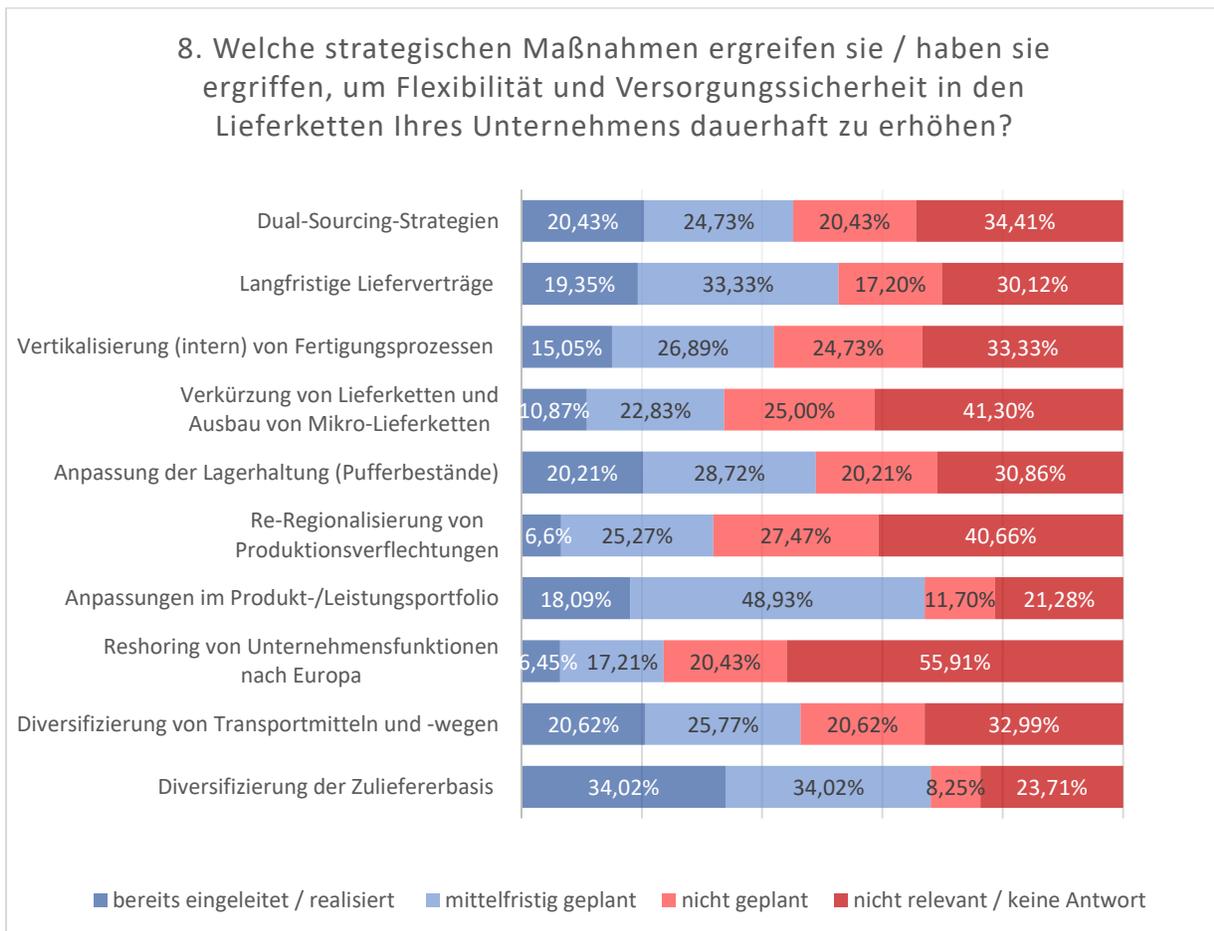
²⁴ Ebd.

Prozentpunkte gesunken). Hingegen bezeichnen die meisten sie als durchschnittlich (58,77%). Ähnlich wurde die Transparenz der öffentlichen Vergabe bewertet. 63,3% sind damit zufrieden oder finden sie durchschnittlich (gegenüber 56,7% im Vorjahr) und 36,7% sind unzufrieden (43,2% im Vorjahr). Im Vergleich zu den anderen MOE-Ländern liegt Slowenien in der Mitte der Rangliste.²⁵

²⁵ Siehe Umfrageergebnisse: III. Ranking des Standorts der MOE-Länder (MOE-Vergleich), Tabelle der Standortfaktoren im MOE-Vergleich (Ranking der MOE-Länder).

4. Operatives Feld

Die Zufriedenheit mit der Qualität und Verfügbarkeit lokaler Lieferanten in Slowenien hat sich im Jahr 2023 deutlich verbessert und ist zurück auf dem Niveau von vor zwei Jahren. Somit hat das Land erneut den zweiten Platz unter den MOE-Ländern belegt.²⁶ 70% der befragten Unternehmen ist (sehr) zufrieden, verglichen mit 52,4% im Vorjahr (siehe Grafik 6).



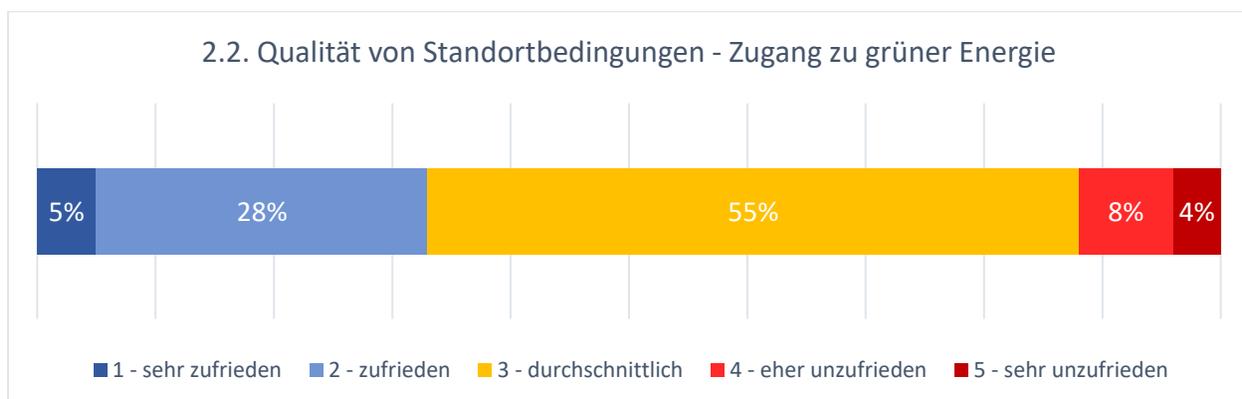
Grafik 13: Strategische Maßnahmen zur dauerhaften Erhöhung der Flexibilität und Versorgungssicherheit in den Lieferketten

Um die Flexibilität und Versorgungssicherheit in den Lieferketten dauerhaft zu erhöhen, haben die Unternehmen vor allem folgende Maßnahmen ergriffen (siehe Grafik 13): Diversifizierung der

²⁶ Siehe Umfrageergebnisse: III. Ranking des Standorts der MOE-Länder (MOE-Vergleich), Tabelle der Standortfaktoren im MOE-Vergleich (Ranking der MOE-Länder).

Zuliefererbasis (68%), Anpassungen im Produkt- bzw. Leistungsportfolio (67,3%) und langfristige Lieferverträge (52,7%). Am wenigsten Aufmerksamkeit schenken die Unternehmen dem Reshoring von Unternehmensfunktionen nach Europa (23,7%), der Regionalisierung von Produktionsverflechtungen (31,9%) sowie der Verkürzung von Lieferketten und dem Ausbau von Mikro-Lieferketten (33,7%).

Die Umfrage untersuchte u. a. auch die Zufriedenheit der Unternehmen mit der Zahlungsdisziplin, die auf 52% (45,6% im letzten Jahr) anstieg (siehe Grafik 6). Slowenien hat sich in diesem Jahr im Vergleich zu anderen Ländern deutlich verbessert und rangiert hier nun an fünfter Stelle (im letzten Jahr an zehnter). Bezüglich der Infrastruktur liegt Slowenien im Vergleich zu den MOE-Ländern insgesamt auf dem siebten Platz.²⁷ In diesem Jahr wurde der Bereich bei der Befragung in vier verschiedene Untergruppen aufgeteilt. Besonders positiv bewertet wurde die Kommunikation (Netzqualität, Dienstleistungen) mit 86% sowie Verkehr, Transport und Logistik mit 55%. Auch die Energieversorgung liegt mit 47% Zufriedenheit nicht weit dahinter. Die Befragten sind mit der Digitalisierung der Verwaltung zu 36% zufrieden, als durchschnittlich wurde dieser Faktor von rund 40% beschrieben. Bei allen ist die Unzufriedenheitsquote niedriger als 30%, weshalb die Infrastruktur-Faktoren als Standortvorteile eingestuft werden können (siehe Grafik 6).



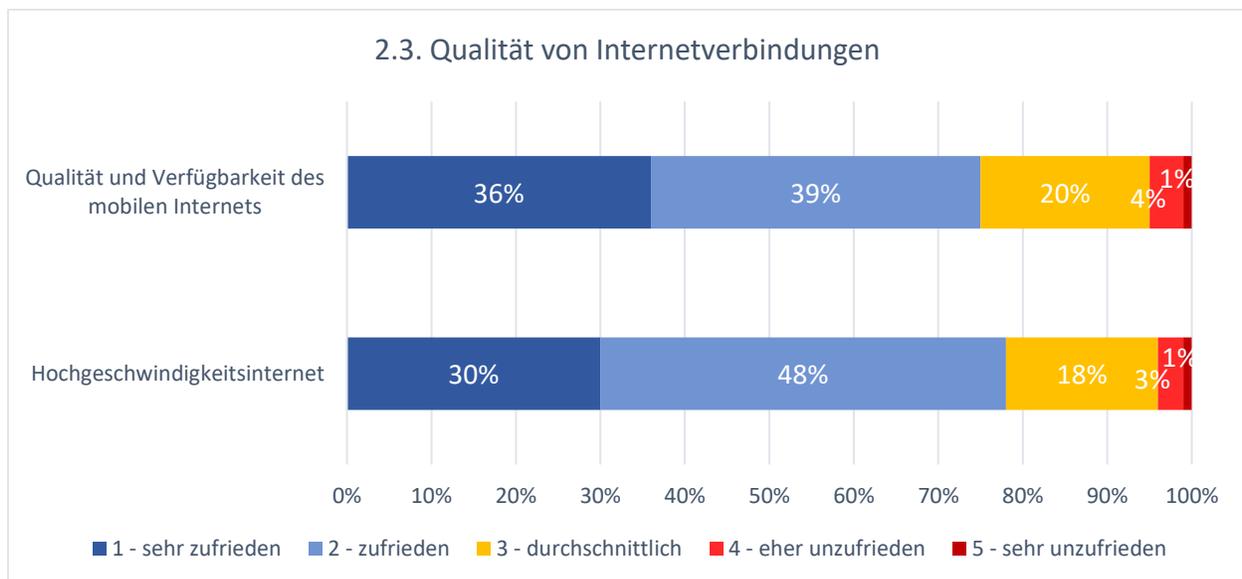
Grafik 14: Zugang zu grüner Energie

Da grüne Energie weltweit im Vordergrund steht und auch Slowenien die grüne Transformation vorantreibt, wurde die Meinung über den Zugang zu grüner Energie abgefragt. Ein Drittel der

²⁷ Siehe Umfrageergebnisse: III. Ranking des Standorts der MOE-Länder (MOE-Vergleich), Tabelle der Standortfaktoren im MOE-Vergleich (Ranking der MOE-Länder).

Unternehmen ist mit dem Zugang zufrieden, mehr als die Hälfte findet ihn durchschnittlich und 12% sind unzufrieden (siehe Grafik 14).

Der Fortschritt bei Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz ist vom Ausbau eines schnellen Internets abhängig. Infolgedessen wurden in der Umfrage die Internetbedingungen bewertet. Über drei Viertel der Befragten äußerte ihre Zufriedenheit mit der Qualität und Verfügbarkeit des mobilen Internets sowie mit dem Hochgeschwindigkeitsinternet (siehe Grafik 15). Nur 5 % waren mit dem mobilen Internet nicht zufrieden, 4% waren vom Hochgeschwindigkeitsinternet nicht überzeugt.



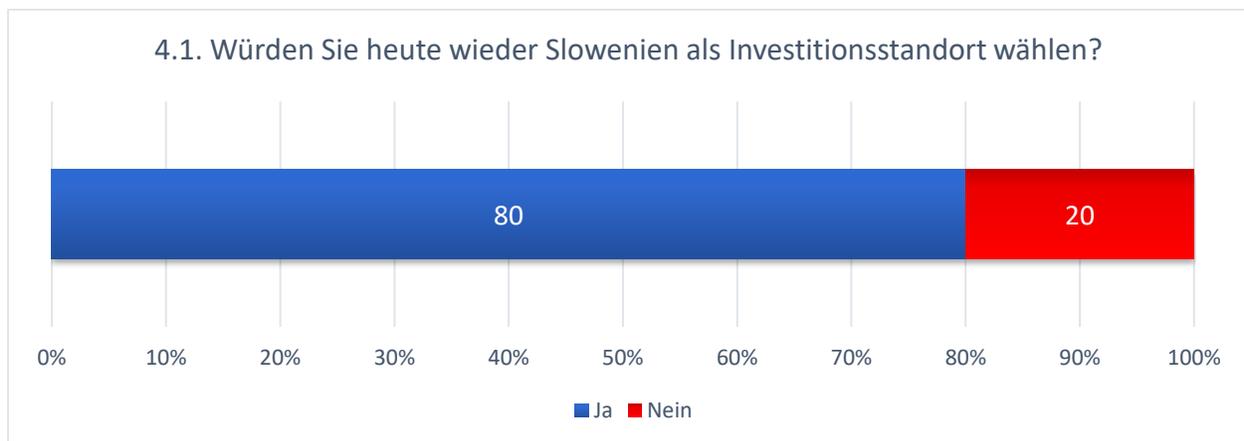
Grafik 15: Qualität von Internetverbindungen

Für viele deutsche Investoren sind gute F+E-Bedingungen der Schlüssel zur Erreichung von Nachhaltigkeit und Produktivität. Im Vergleich zu anderen MOE-Ländern liegt Slowenien in diesem Jahr an dritter Stelle (im letzten Jahr an sechster).²⁸ 37,4% der Befragten sind mit der lokalen F+E-Situation zufrieden oder sehr zufrieden, im vorigen Jahr waren es 30,9% (siehe Grafik 6). Dennoch bleibt noch Luft nach oben und die Ausschöpfung des Potenzials wird über die zukünftige Ausrichtung des Landes bestimmen.

²⁸ Siehe Umfrageergebnisse: III. Ranking des Standorts der MOE-Länder (MOE-Vergleich), Tabelle der Standortfaktoren im MOE-Vergleich (Ranking der MOE-Länder).

Die EU-Mitgliedschaft Sloweniens seit 2004 ist ein großer zusätzlicher Vorteil im Vergleich zu anderen MOE-Ländern. Darauf weisen auch die Befragten hin, die mit der Mitgliedschaft zu 57% zufrieden sind (siehe Grafik 6). Zwar ist der Wert im Vergleich zum Vorjahr um 10 Prozentpunkte gesunken, dafür ist aber der Wert derjenigen, die durchschnittlich zufrieden sind, um die gleiche Prozentzahl angestiegen.

Hervorzuheben bleibt, dass 80% der befragten Unternehmen Slowenien wieder als Investitionsstandort wählen würden, was Slowenien als guten Wirtschaftsstandort positioniert (siehe Grafik 16).



Grafik 16: Investitionsstandort Slowenien

Die restlichen 20%, die sich nicht für Slowenien entscheiden würden, würden Serbien, Österreich, Kroatien oder Ungarn bevorzugen (siehe Grafik 17). Damit hat Serbien im Vergleich zum Vorjahr Österreich vom ersten Platz gestoßen. Ebenso sind viele neue Länder in der diesjährigen Umfrage benannt worden wie Deutschland, die USA, Großbritannien.



Grafik 17: Wahl des Standorts

Im Vergleich zu den anderen Standorten in Mittel- und Osteuropa hat Slowenien ein ausgezeichnetes Renommee. Dies belegen die Ergebnisse der Befragungen an den anderen MOE-Standorten; laut den Ergebnissen der diesjährigen Umfragen ist Slowenien das erste Mal auf dem ersten Platz gelandet – als bester Standort in Mittelosteuropa (siehe Grafik 18). Im Jahr 2021 war Slowenien noch auf dem vierten Platz (2022 gab es keine Umfrage zur Standortattraktivität). Es ist ein Fingerzeig, der motivieren sollte, das Potenzial des Standorts Slowenien durch eine weitere Verbesserung der einzelnen Faktoren auszuschöpfen.

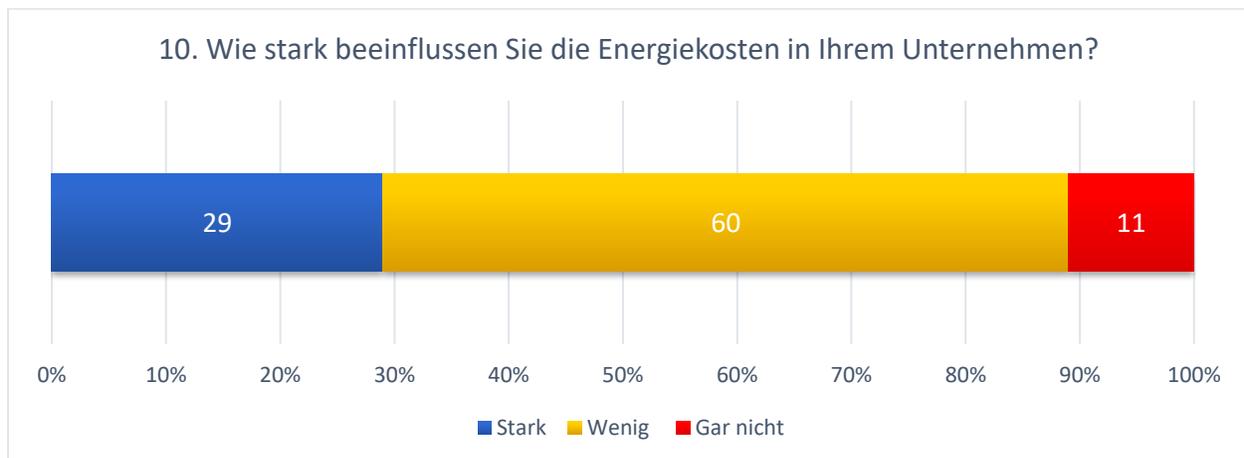
SWOT-Analyse im MOE-Vergleich

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Qualifikation, Leistungsbereitschaft und Produktivität der Mitarbeitenden Verfügbarkeit und Qualität lokaler Zulieferer Zahlungsdisziplin Verkehrsinfrastruktur Digitale Infrastruktur Bedingungen für F+E	Politische und soziale Stabilität Bekämpfung von Korruption Energieversorgung Digitalisierung der Verwaltung
CHANCEN	RISIKEN
Transparenz der öffentlichen Vergabe Zugang zu Fördermitteln Rechtssicherheit Finanzierungsbedingungen Berufsausbildungssystem Hochschulsystem EU-Mitgliedschaft	Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik Steuerbelastung Steuersystem und -behörden Flexibilität des Arbeitsrechts Arbeitskosten Verfügbarkeit von Fachkräften Effizienz der öffentlichen Verwaltung

Auswirkungen der Energiekrise

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine und der Krieg in Nahost wirken sich negativ auf die globale Wirtschaftstätigkeit aus, besonders im Bereich der Energieträger. Zwar ist bereits eine Stabilisierung der Preise in diesem Sektor zu erkennen, dennoch rechnen Experten zukünftig mit keinem größeren Rückgang der hohen Energiekosten. Der Rat der Europäischen Union hat die verhängten Wirtschaftssanktionen gegen Russland im Jahr 2023 verlängert und zusätzlich verschärft.²⁹ Seit Beginn des Krieges ist der Handel mit Russland stark zurückgegangen.

Das Jahr 2023 ist sowohl in Slowenien als auch in anderen europäischen Ländern durch einen Anstieg der Lebensmittelpreise und Dienstleistungskosten gekennzeichnet. Die Energiepreise sind im Vergleich zum letzten Jahr auf hohem Niveau stabil geblieben und haben sich nur leicht bewegt. 71% der Befragten geben an (siehe Grafik 19), dass sie auf ihre eigenen Energiekosten wenig oder gar keinen Einfluss haben (64,2% im Vorjahr).

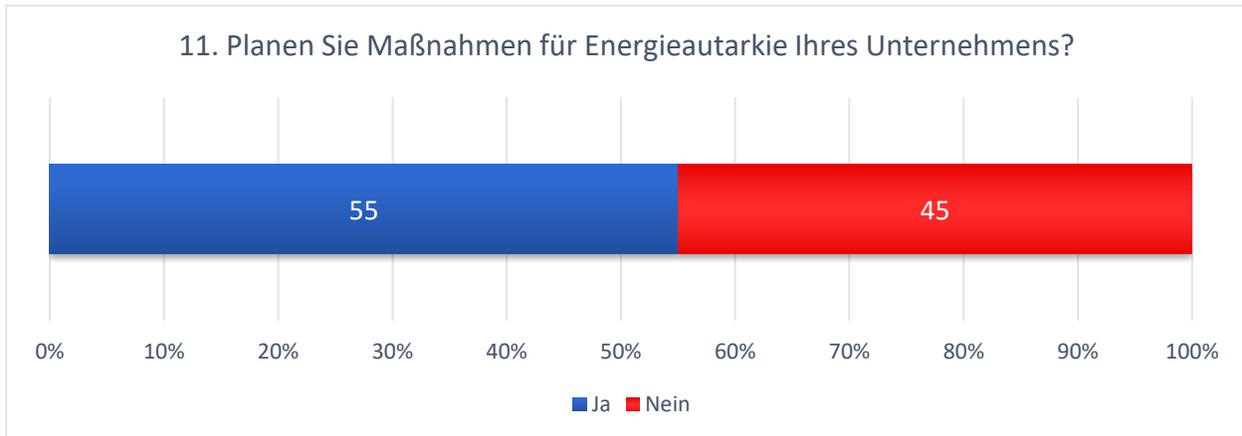


Grafik 19: Einfluss auf die Energiekosten

Mehr als die Hälfte der Befragten (55%) plant Maßnahmen für eine Energieautarkie ihres Unternehmens (siehe Grafik 20). Die Unternehmen sind aktiv darum bemüht, das Problem durch eigene Initiativen anzugehen. Dennoch deutet der Vergleich zum Vorjahr, wo sich noch ganze

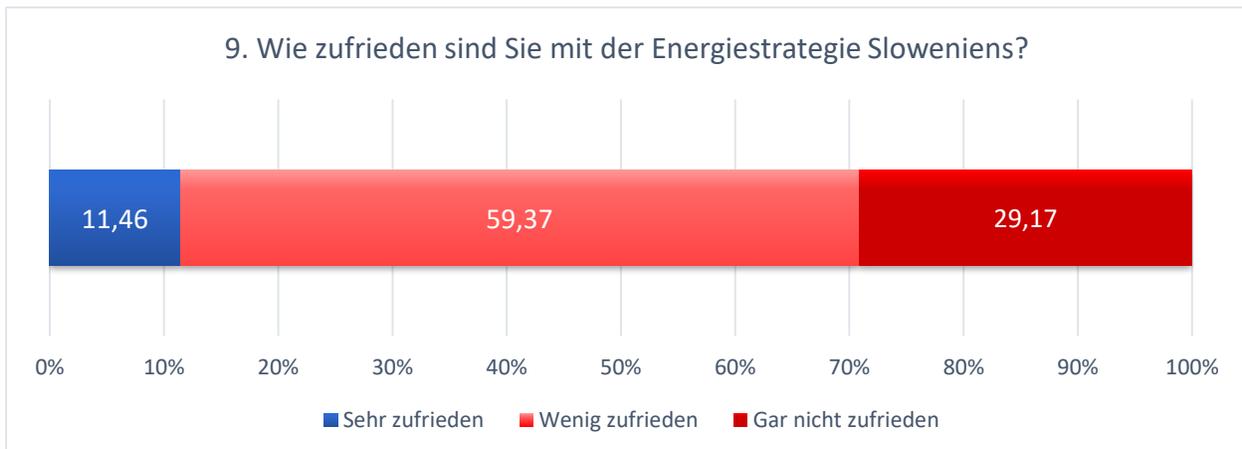
²⁹ Časovnica – Sankcije EU proti Rusiji zaradi Ukrajine (dt. Zeitleiste – EU-Sanktionen gegen Russland aufgrund der Krise in der Ukraine), Rat der EU, Quelle: <https://www.consilium.europa.eu/sl/policies/sanctions/restrictive-measures-against-russia-over-ukraine/history-restrictive-measures-against-russia-over-ukraine/>.

66,2% für die Energieautarkie eingesetzt haben, darauf hin, dass weniger Unternehmen aufgrund stabiler Marktpreise im Energiesektor noch Maßnahmen für eine Energieautarkie verfolgen.



Grafik 20: Planung der Energieautarkie

Die Zufriedenheit mit der slowenischen Energiestrategie ist in diesem Jahr leicht gestiegen auf 11,5%, während die meisten damit (88,56%) wenig zufrieden oder unzufrieden sind. In dieser Hinsicht besteht dringender Handlungsbedarf (siehe Grafik 21).



Grafik 21: Zufriedenheit mit der Energiestrategie Sloweniens.

STATEMENT

Wachsende Attraktivität Sloweniens als Wirtschaftsstandort – Platz eins unter den Ländern in Mittel- und Osteuropa!

Slowenien hat als Wirtschaftsstandort im vergangenen Jahr einen überragenden Erfolg erzielt: Bei der alljährlichen MOE-Umfrage wird es von den befragten Unternehmensvertretern auf Platz eins gesetzt als Standort im Vergleich zu seinen 15 Nachbarn in Mittel- und Osteuropa. Es löst damit Estland ab, das seit dem Jahr 2019 die Top-Bewertung inne hatte. Davor waren es abwechselnd Tschechien und Polen.

In diesem Jahr folgen auf den Plätzen Polen, Tschechien, Estland, Kroatien und die Slowakei. Auf den letzten Plätzen landen Bosnien-Herzegowina, Albanien und Kosovo.

Auf das Konto Sloweniens zahlen vor allem die Bewertungen der Faktoren „Wirtschaftsumfeld“ (Zulieferer, F&E, Zahlungsdisziplin) und „Infrastruktur“ (Verkehr, Kommunikation, Digitalisierung) ein. Am unteren Ende der Skala und damit negativ bewertet werden die Faktoren „Finanzen“ (Steuerlast, Steuerverwaltung) und „Wirtschaftspolitik“ (Berechenbarkeit, öffentliche Verwaltung, Korruption, politische Stabilität).

Insofern ist aus Sicht der befragten Unternehmen das Pflichtenheft für Slowenien als Wirtschaftsstandort schnell geschrieben: Die Kapitel heißen wachstumsfördernde Steuerpolitik, effiziente Steuerverwaltung, langfristig berechenbare Wirtschaftspolitik. Die weiteren Aufgaben sind nach Meinung der Befragten: Kampf gegen Korruption, Schaffung einer transparenten und ergebnisorientierten öffentlichen Verwaltung, politische Stabilität.

Deutschland und Slowenien sind in den vergangenen 20 Jahren seit der EU-Osterweiterung zu wichtigen Handelspartnern geworden. Die Handelsbeziehungen sind konstant und gut, auch wenn es im Jahr 2023 einen leichten Rückgang des Handelsvolumens von knapp 3% gab. Der deutsch-slowenische Handel betrug 14,4 Mrd. € mit einem Überschuss für Slowenien von 0,4 Mrd. €. Deutschland lag somit im Jahr 2023 auf Platz zwei der größten Handelspartner Sloweniens. Rund 50.000 Arbeitsplätze werden direkt und über Zulieferer von deutschen Unternehmen in Slowenien gesichert.

Dagmar von Bohnstein, Geschäftsführende Vorsitzende des Vorstands, AHK Slowenien

ÜBER DIE UMFRAGE

Die AHK Slowenien führt diese Konjunkturumfrage seit 2006 durch. Befragt werden Unternehmen, die auf dem deutschen Markt geschäftstätig sind. An der Umfrage, die im Frühjahr 2024 durchgeführt wurde, nahmen 101 Unternehmen teil.

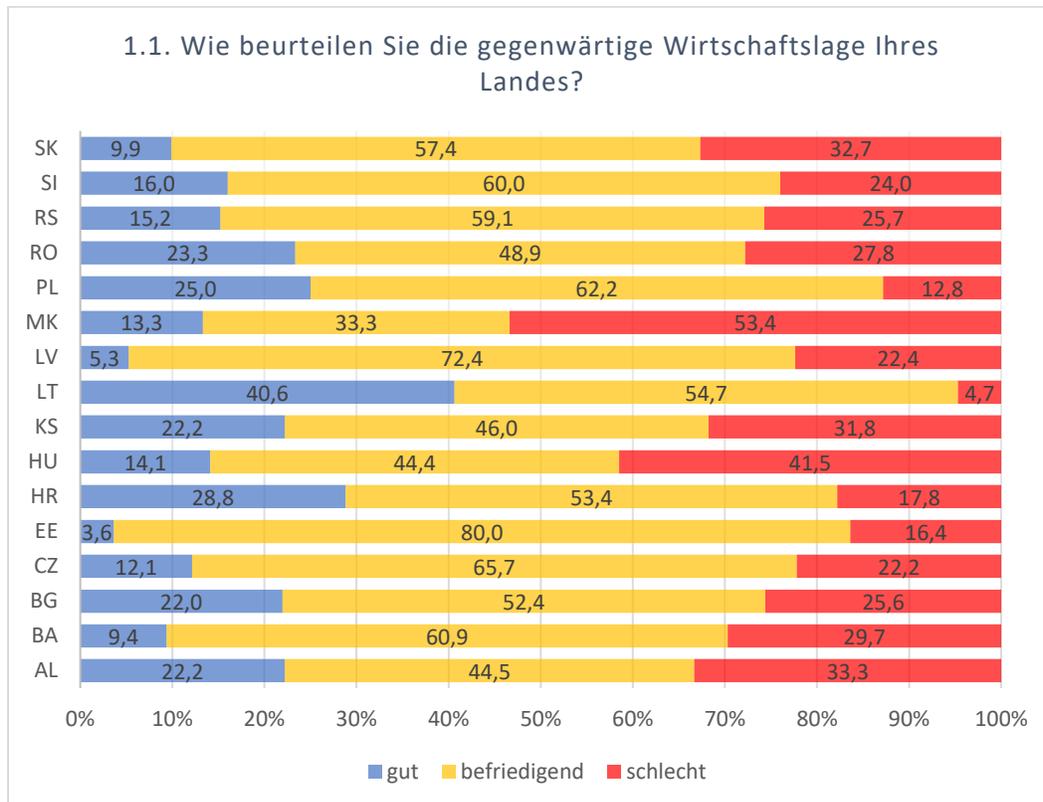
Seit 2006 führen die deutschen Auslandshandelskammern diese Umfrage zeitgleich in 15 weiteren Ländern Mittel- und Osteuropas durch. Dadurch entsteht die Möglichkeit, die Standortbedingungen in der Region direkt zu vergleichen.

Wichtigstes Anliegen unserer Umfrage ist es, jene Standortfaktoren zu identifizieren, die Slowenien für Investoren aus Deutschland attraktiv machen und zugleich mögliche Schwachstellen zu benennen, deren Beseitigung der Investitionsbereitschaft zusätzliche Impulse geben kann.

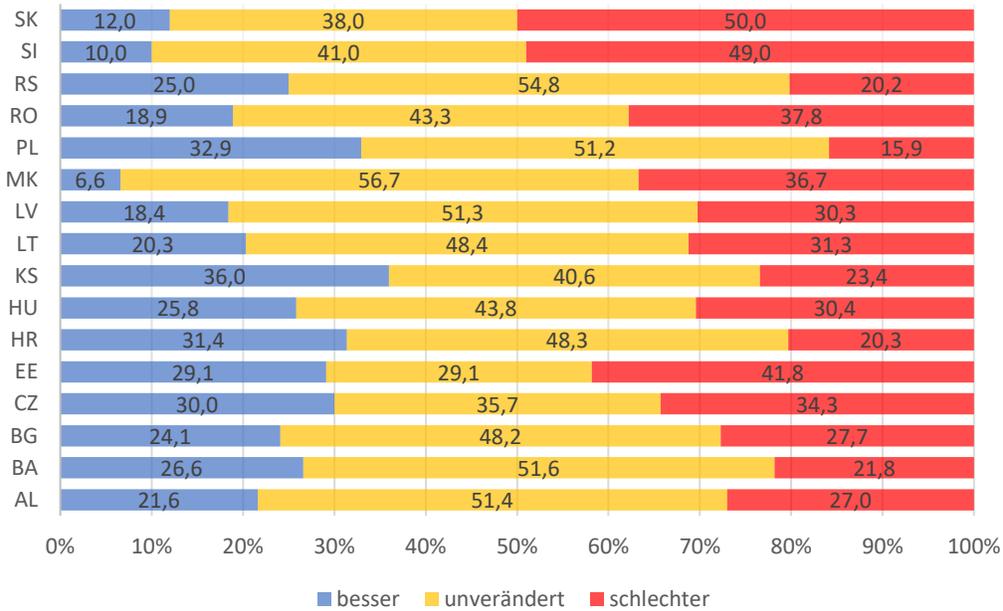
Die Umfrageergebnisse sind im streng statistischen Sinne möglicherweise nicht immer repräsentativ. Aufgrund der Zusammensetzung der Teilnehmer können sie jedoch durchaus als stellvertretend für die Mehrheit der ausländischen Investoren angesehen werden. Die Ergebnisse sind repräsentativ für die deutschen Investoren in Slowenien. Sie können damit einen wichtigen Beitrag zum sachlichen Dialog über die bestmögliche Ausgestaltung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen in Slowenien liefern.

Umfrageergebnisse

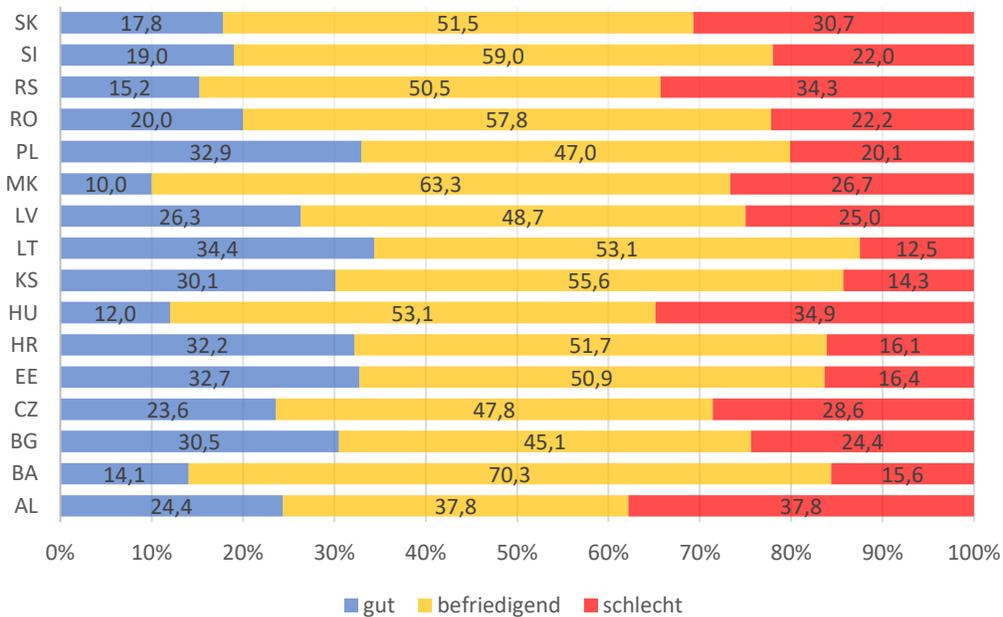
I. Wirtschaftliche Lage und Erwartungen 2024 (MOE-Vergleich)

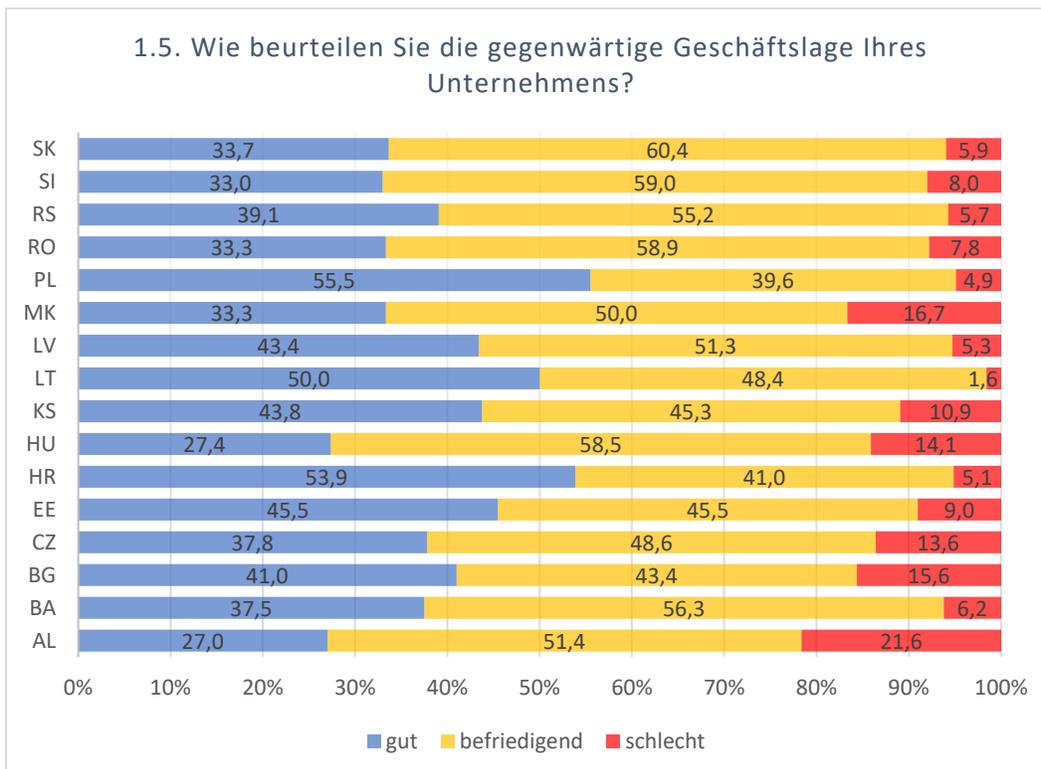
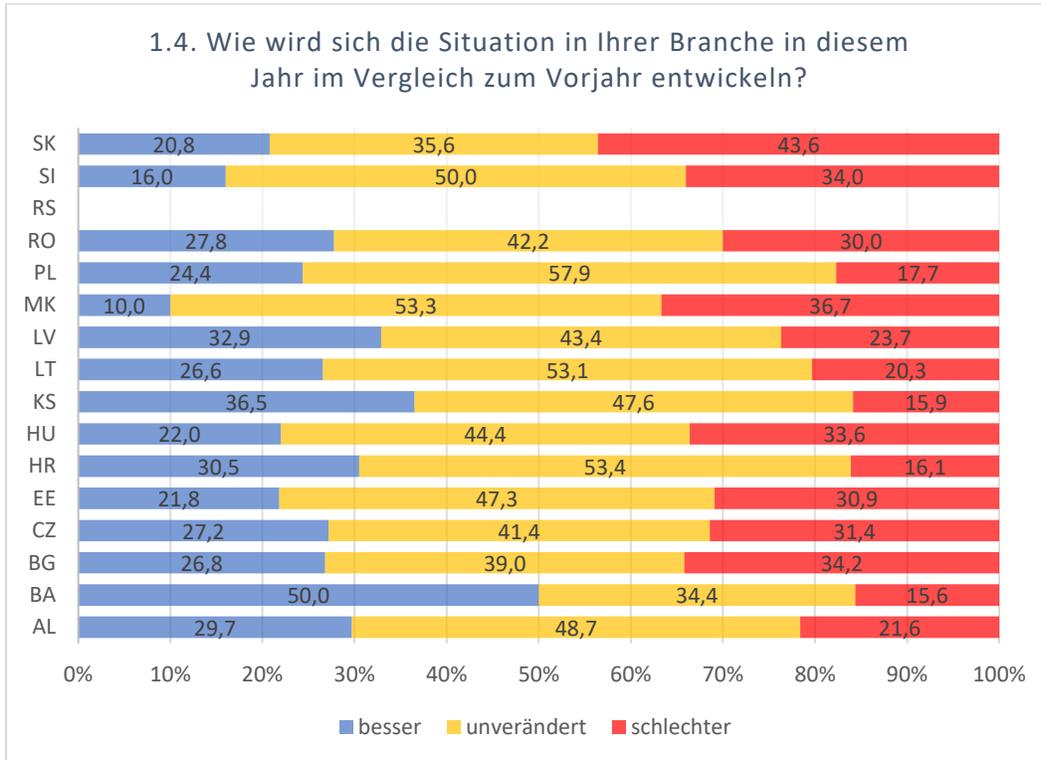


1.2. Wie beurteilen Sie die Aussichten für die Wirtschaft in diesem Jahr im Vergleich zum Vorjahr?

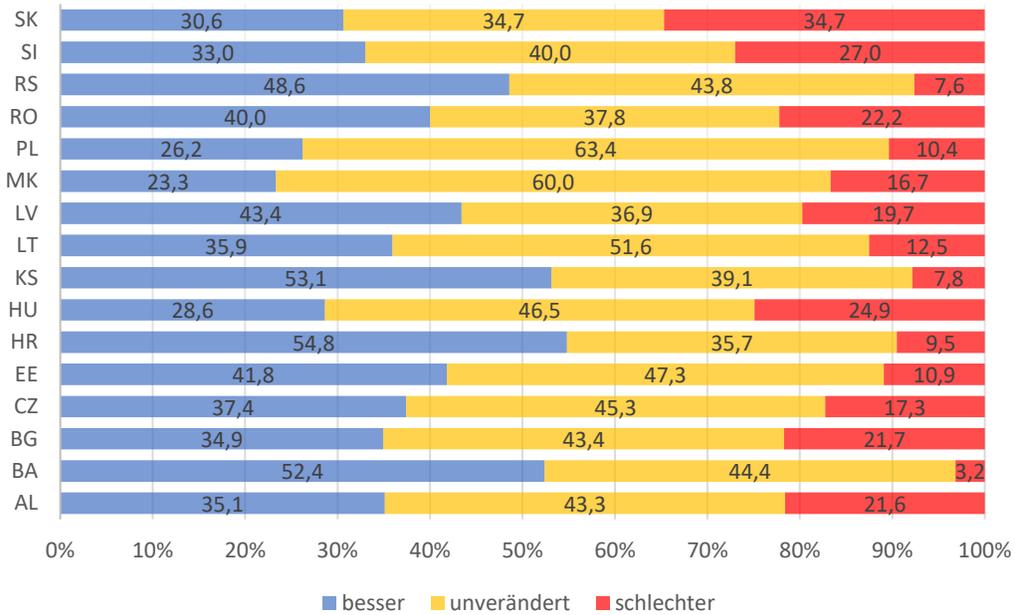


1.3. Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Lage in Ihrer Branche?

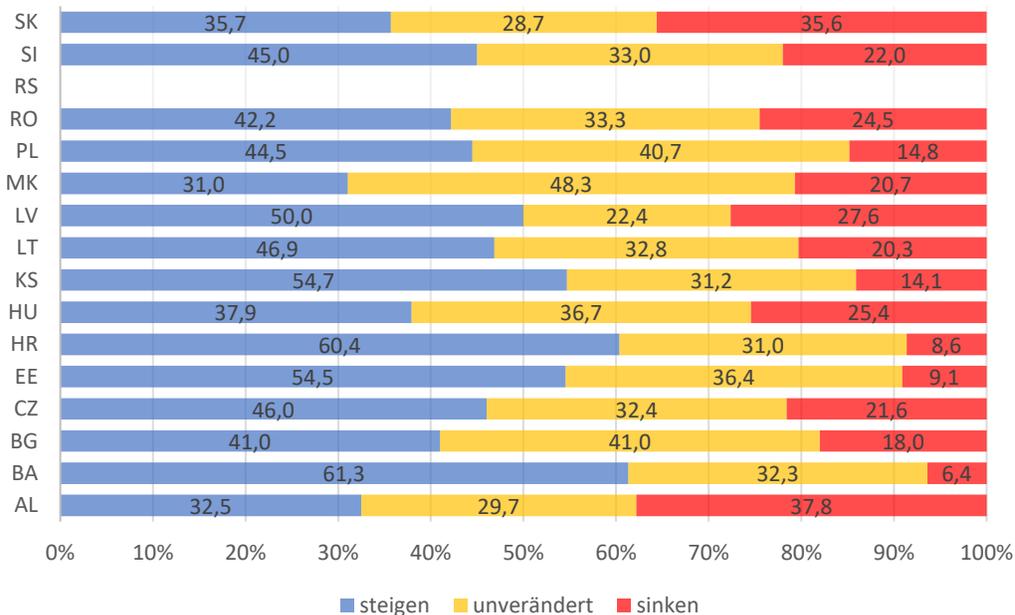




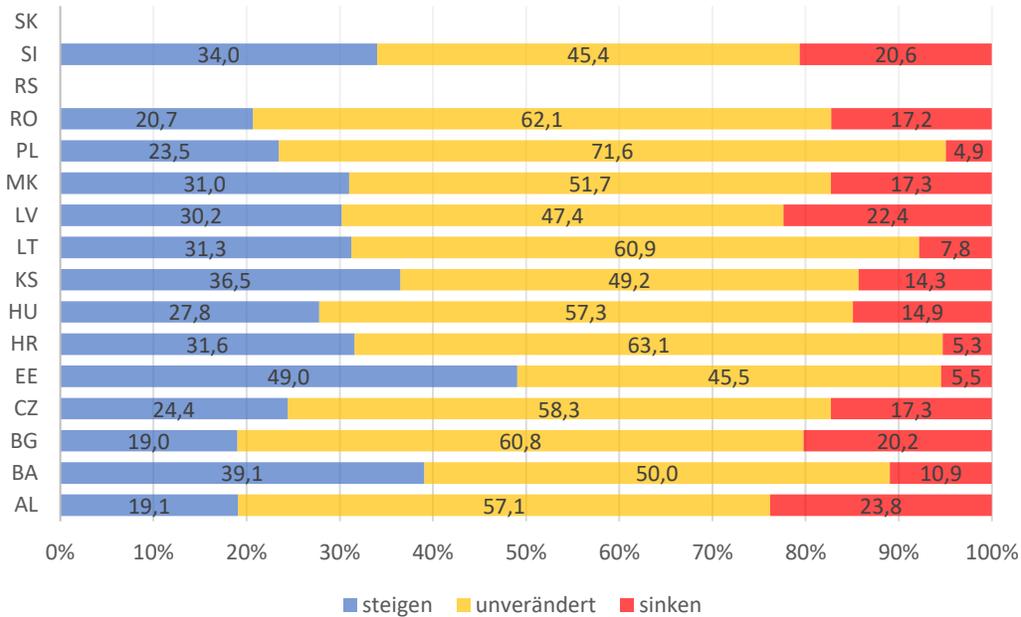
1.6. Wie wird sich die Geschäftslage Ihres Unternehmens in diesem Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?



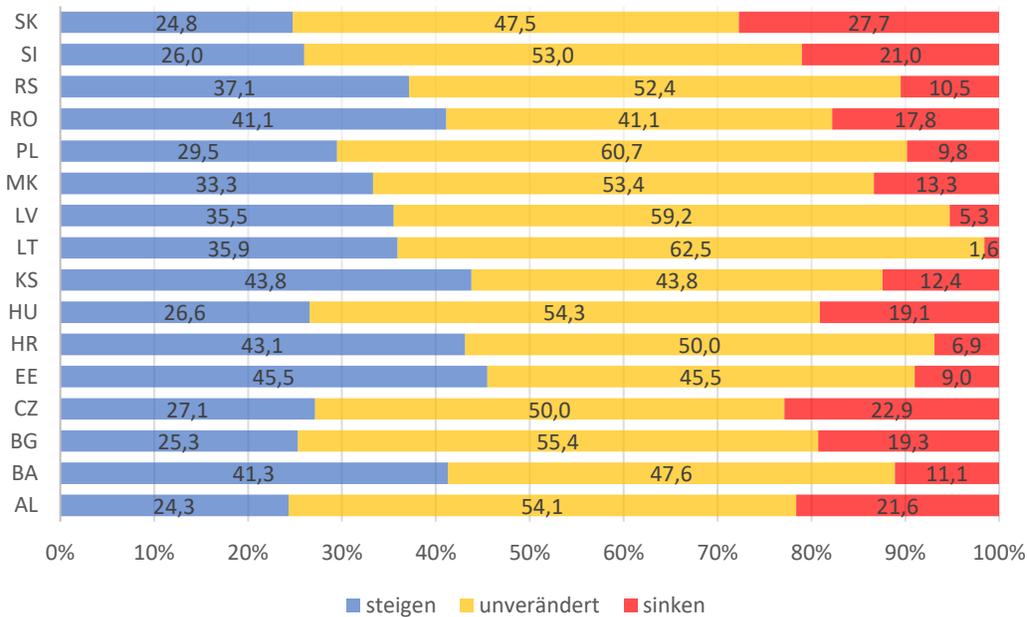
1.7. Wie wird sich Ihr Gesamtumsatz in diesem Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?



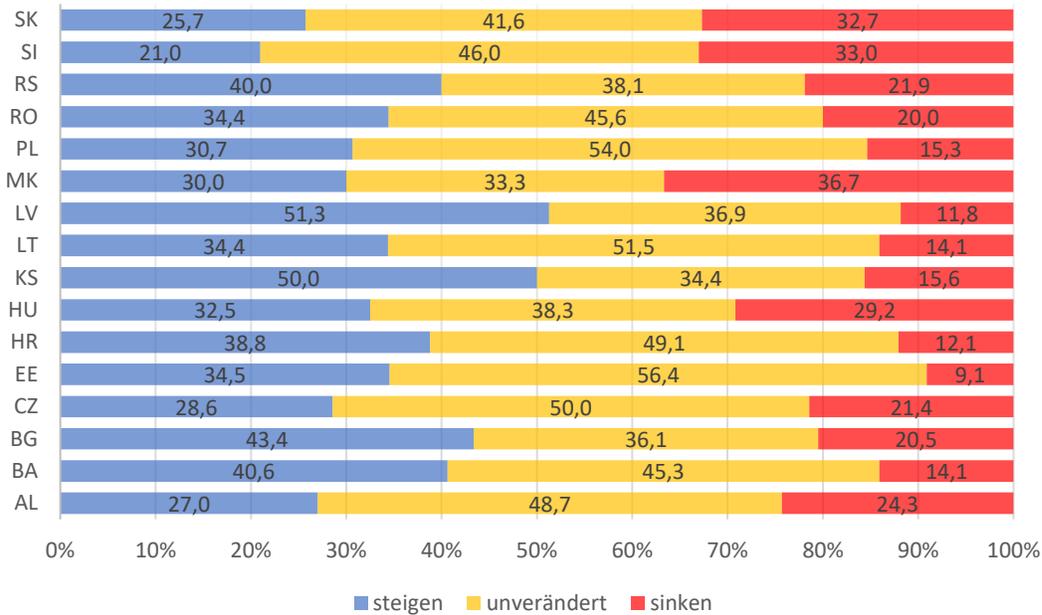
1.8. Wie wird sich Ihr Exportabsatz im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?



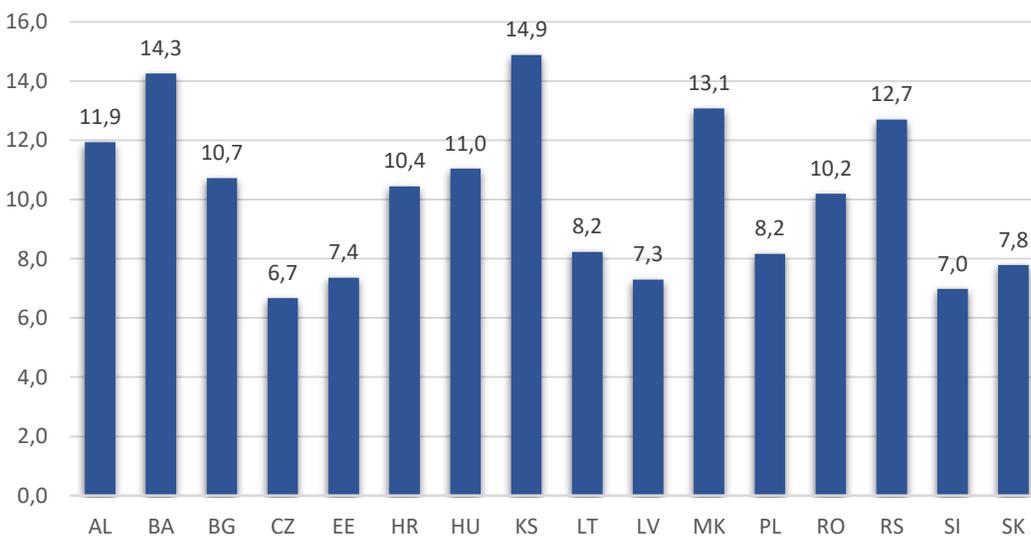
1.9. Wie wird sich die Zahl Ihrer Beschäftigten im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?

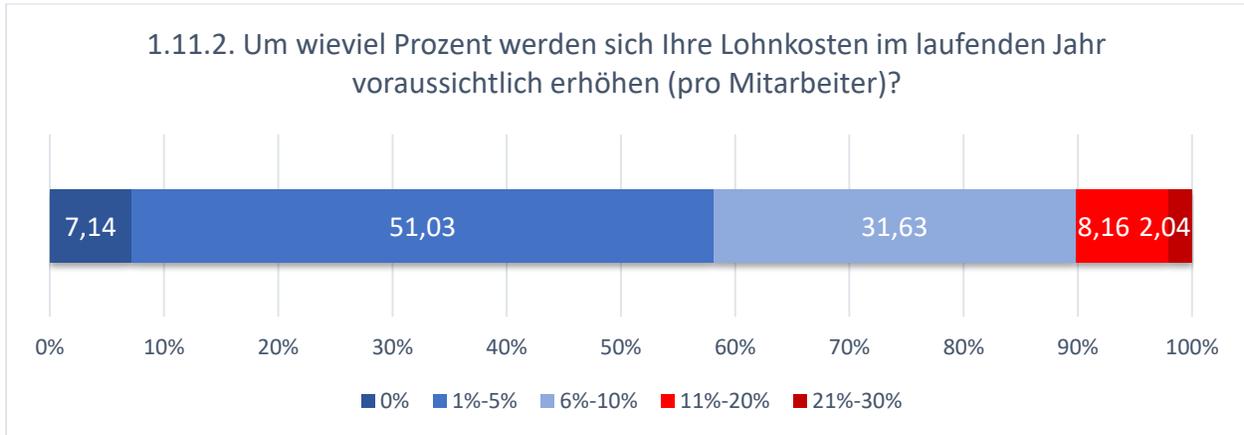


1.10. Wie werden sich Ihre Investitionsausgaben im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?



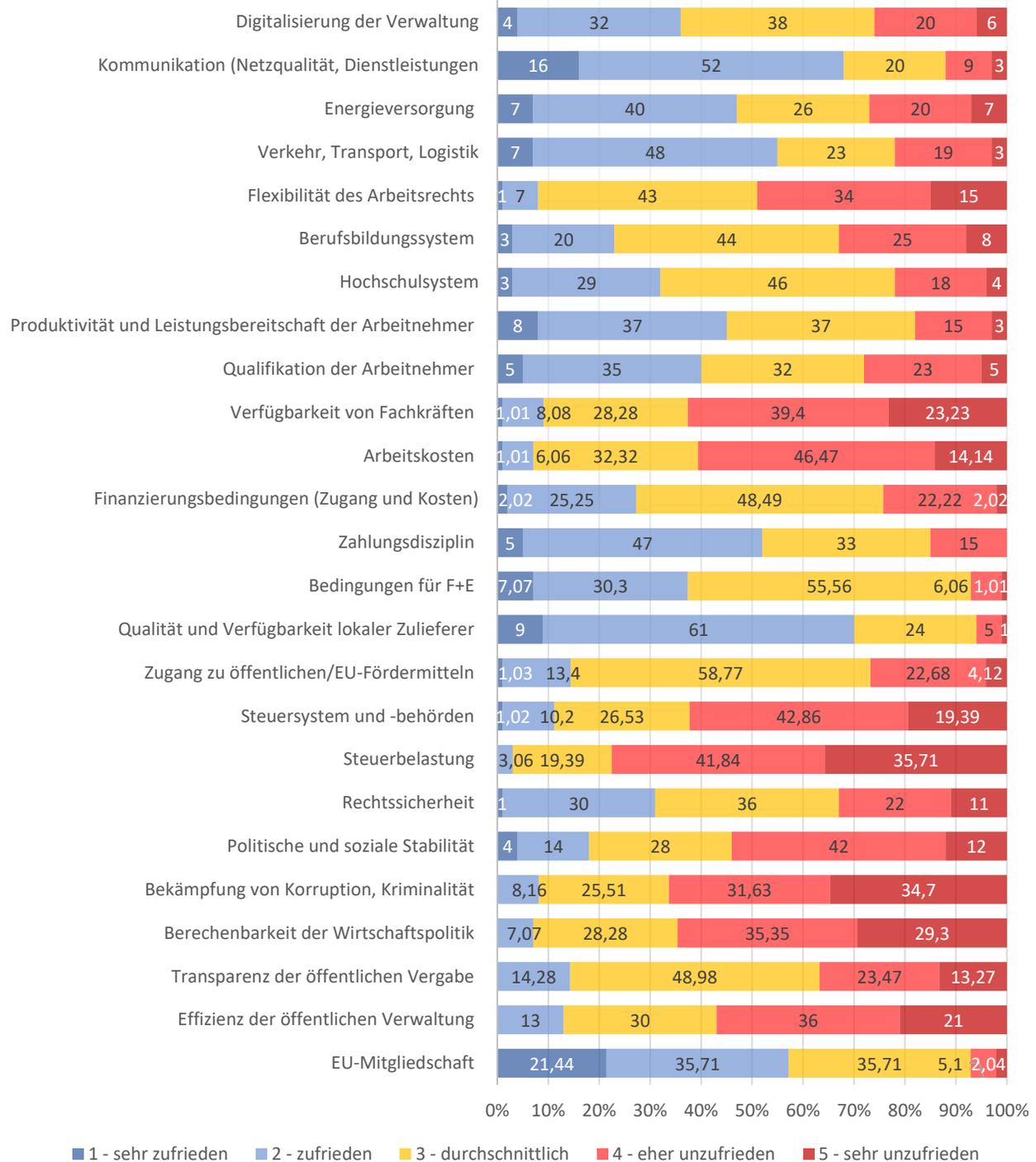
1.11.1. Um wieviel Prozent werden sich Ihre Lohnkosten im laufenden Jahr voraussichtlich erhöhen (pro Mitarbeiter)? (Durchschnittswerte der MOE-Länder)



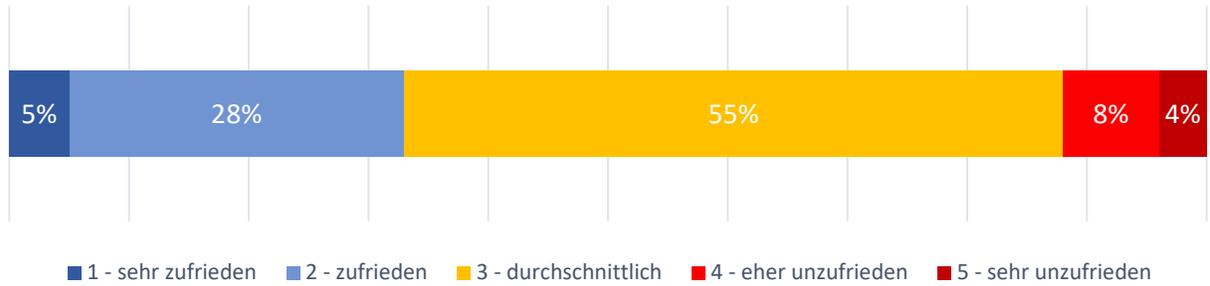


II. Standortbedingungen

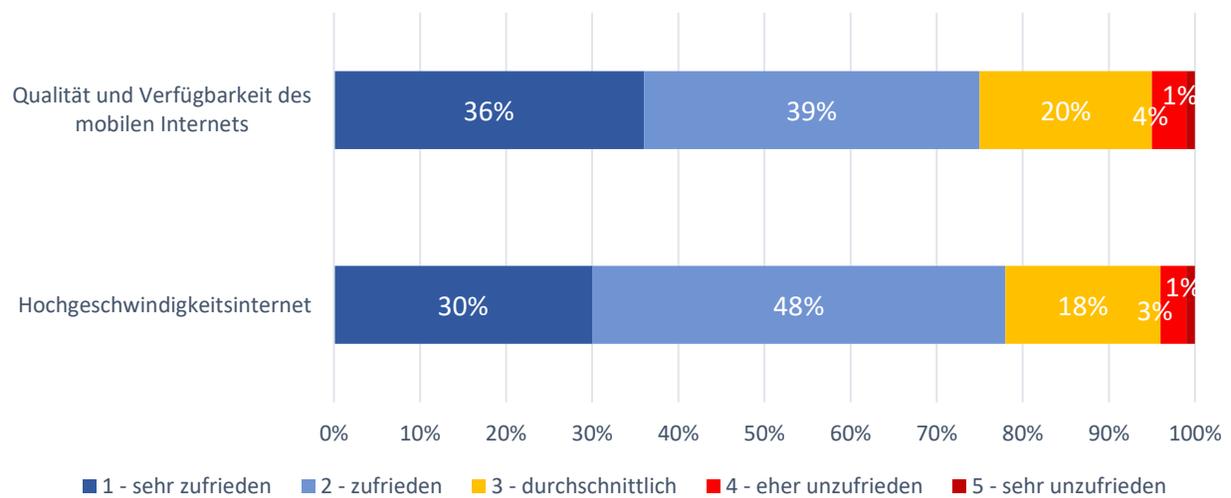
2.1. Wie zufrieden sind sie mit den genannten Standortfaktoren?



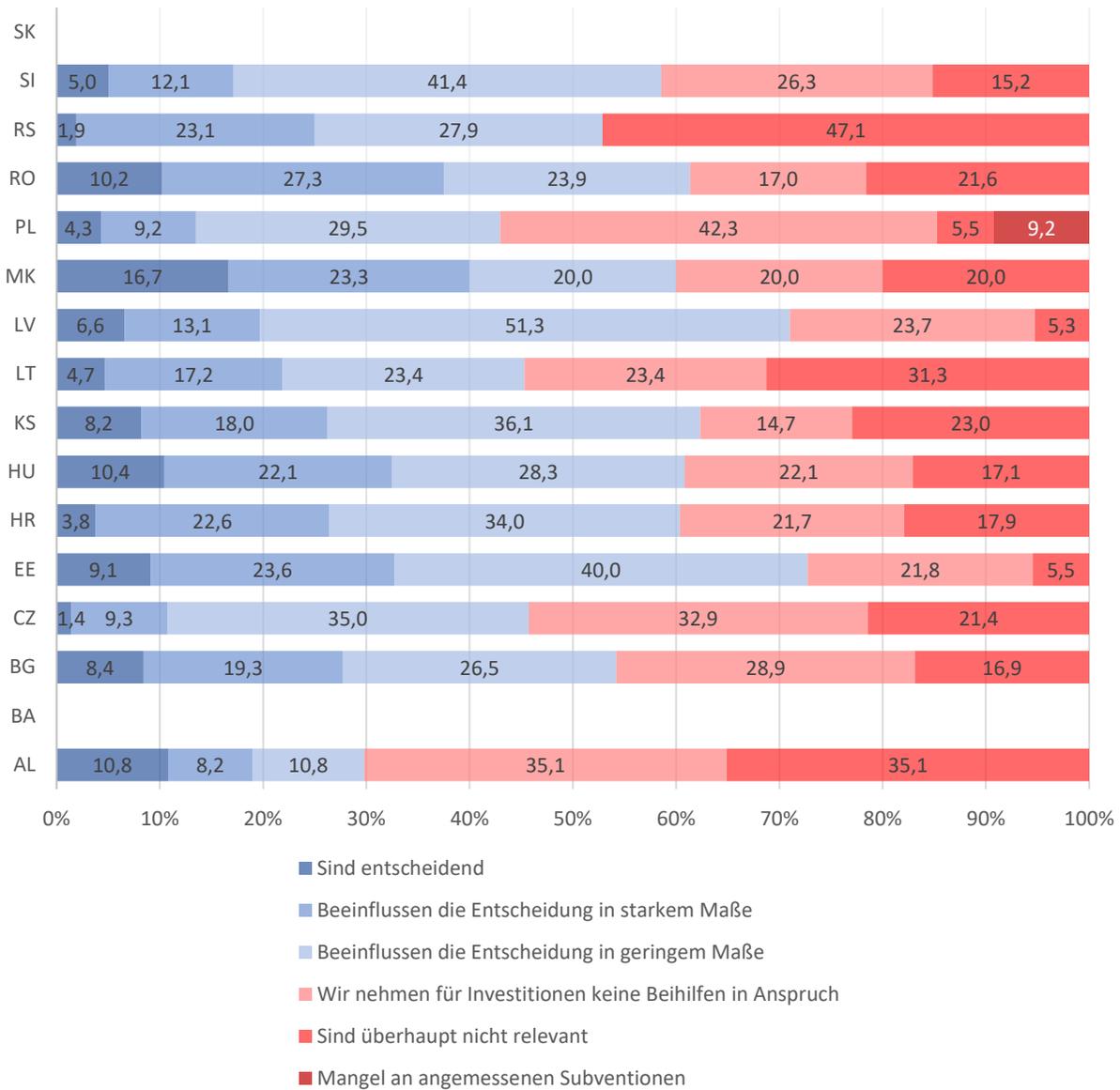
2.2. Qualität von Standortbedingungen - Zugang zu grüner Energie



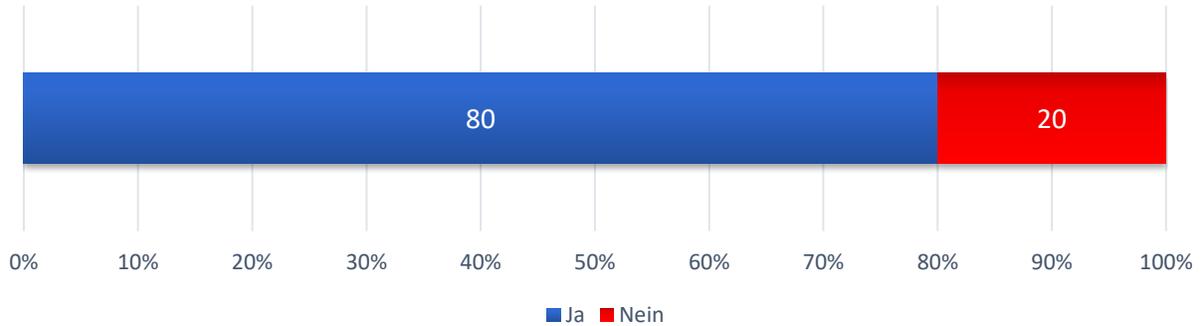
2.3. Qualität von Internetverbindungen



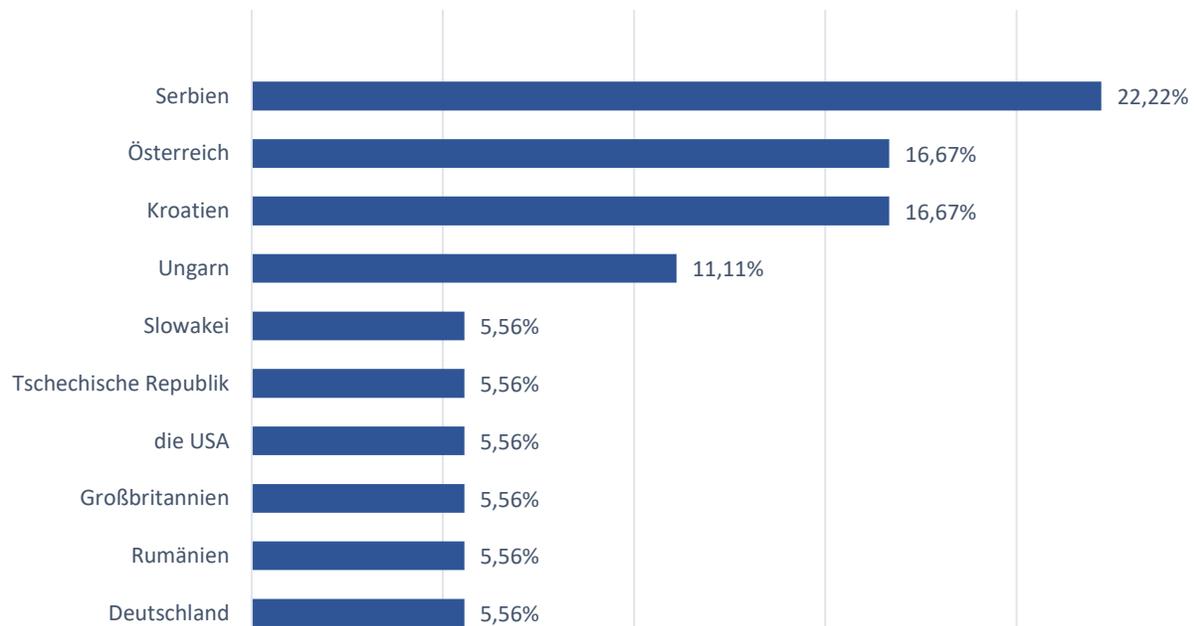
3.1. Welchen Einfluss hat die Gewährung von Beihilfen (EU-Fonds oder staatliche Investitionsanreize) für Ihre Investitionsentscheidungen? (MOE-Vergleich)



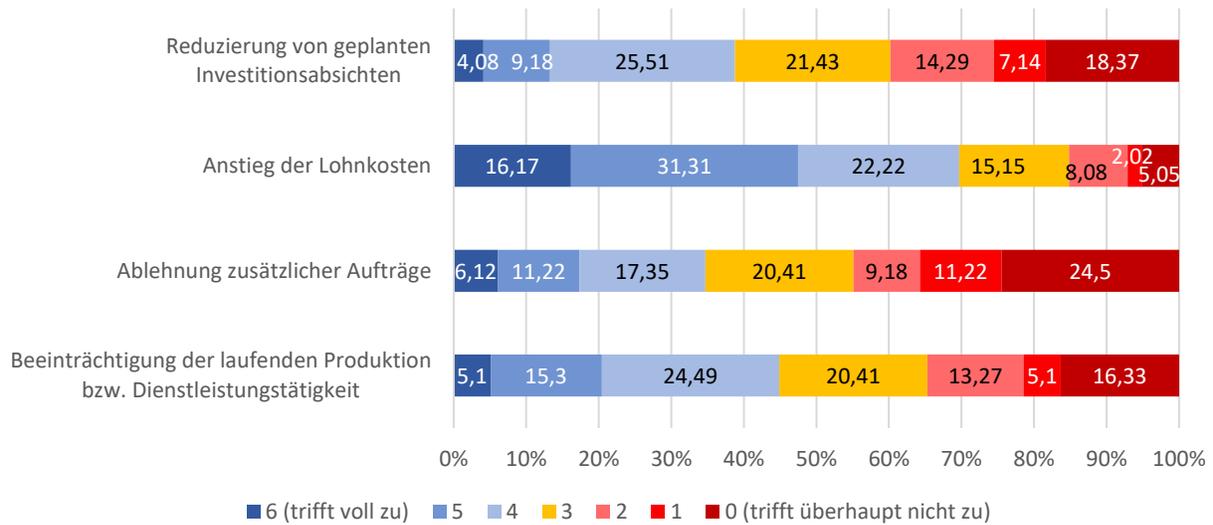
4.1. Würden Sie heute wieder Slowenien als Investitionsstandort wählen?



4.2. Wenn NEIN: Welches Land würden Sie stattdessen heute wählen?



5. Welche Auswirkungen hat der Mangel an Fachkräften auf Ihr Unternehmen?



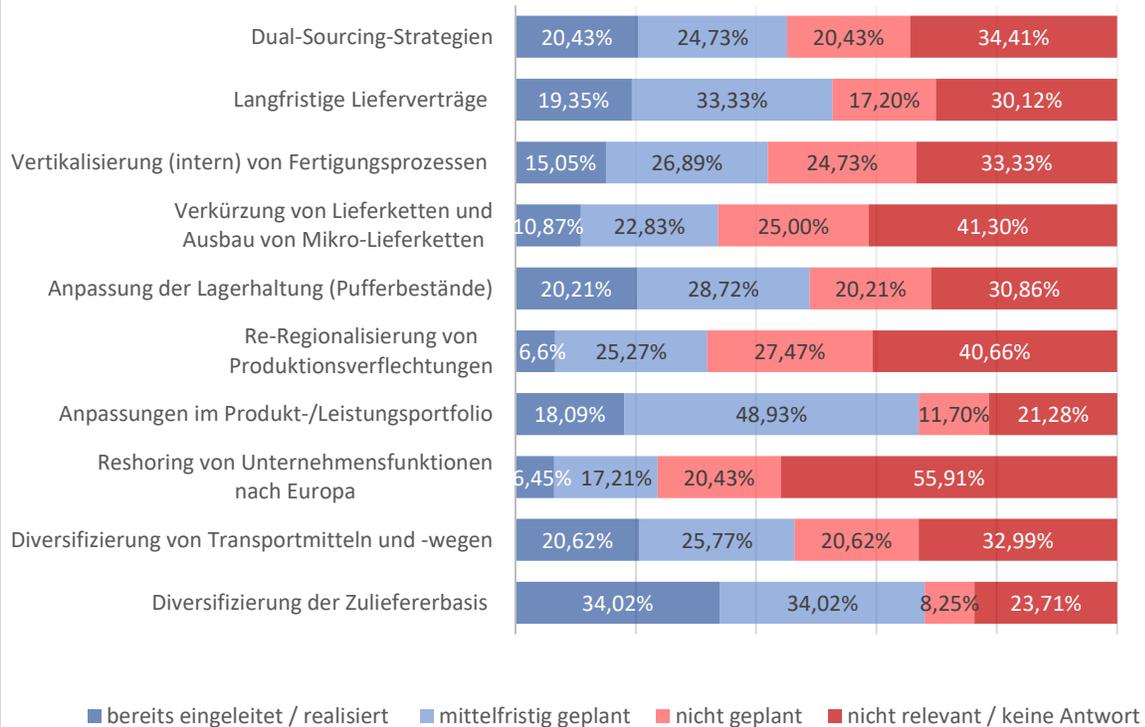
6. Welche Maßnahmen haben Sie ergriffen oder planen Sie demnächst, um die Folgen des Fachkräftemangels abzufedern?



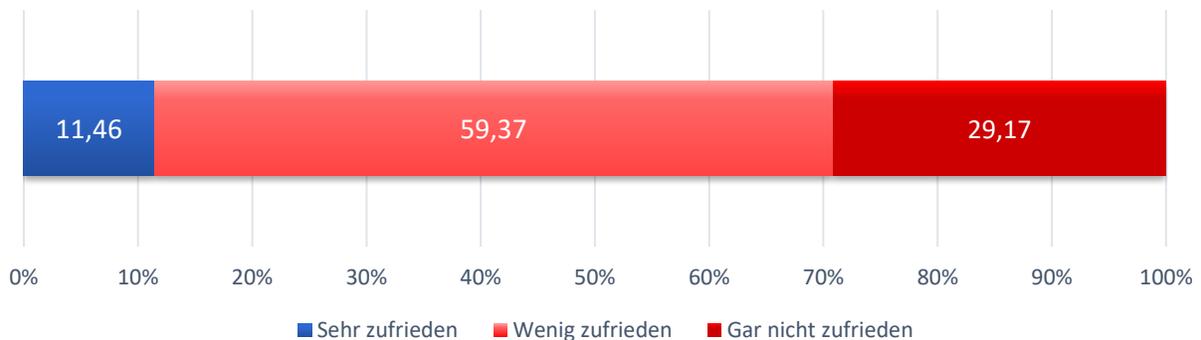
7. Wo sehen Sie die größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden zwölf Monaten?



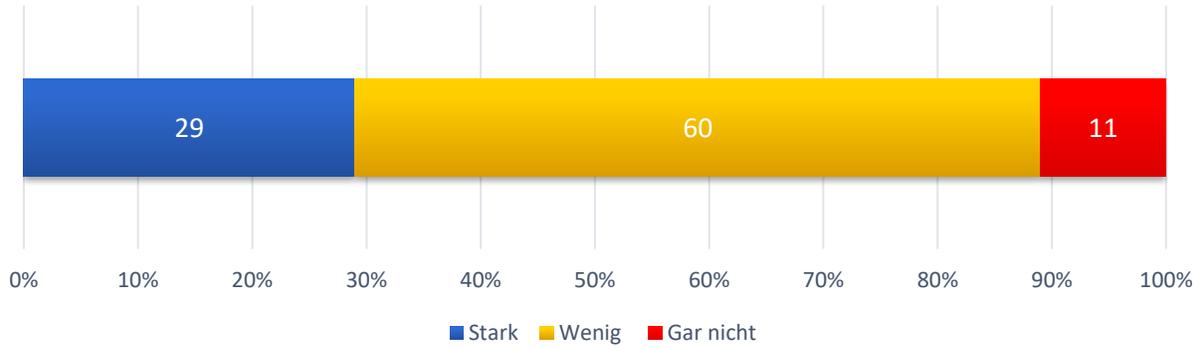
8. Welche strategischen Maßnahmen ergreifen sie / haben sie ergriffen, um Flexibilität und Versorgungssicherheit in den Lieferketten Ihres Unternehmens dauerhaft zu erhöhen?



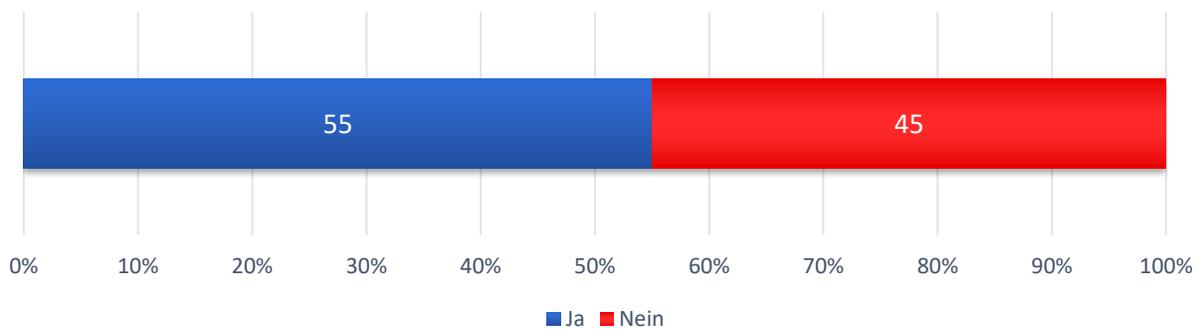
9. Wie zufrieden sind Sie mit der Energiestrategie Sloweniens?



10. Wie stark beeinflussen Sie die Energiekosten in Ihrem Unternehmen?



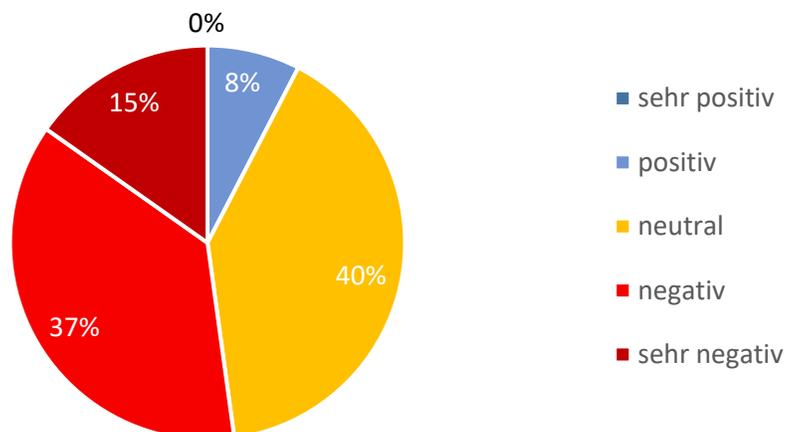
11. Planen Sie Maßnahmen für Energieautarkie Ihres Unternehmens?



12. Welche langfristigen Veränderungen in der internationalen Arbeitsteilung erwarten Sie?



13. Wie beurteilen Sie die Maßnahmen der Regierung in Hinblick auf die Rahmenbedingungen für Investoren?



III. Ranking der MOE-Standorte (MOE-Vergleich)

Attraktivität der MOE-Staaten als Investitionsstandort

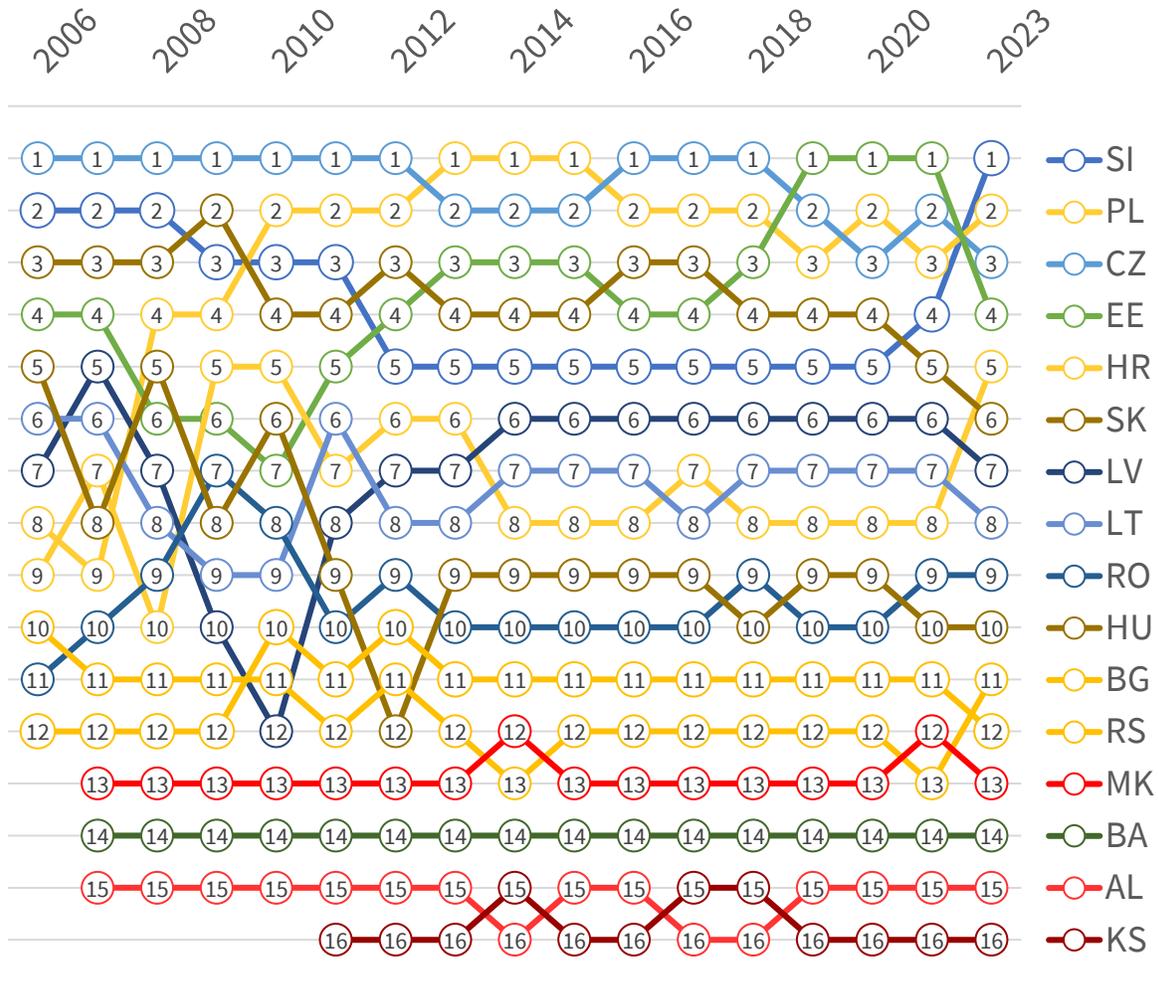


Tabelle der Standortfaktoren im MOE-Vergleich (Ranking der MOE-Länder)

Ranking		Wichtung (%)	AL	BA	BG	CZ	EE	HR	HU	KS	LT	LV	MK	PL	RO	RS	SI	SK
Total		100	15	10	8	5	1	xxx	7	4	2	6	14	3	12	9	11	13
Wirtschaftspolitik	Insgesamt	25	15	13	12	5	1	7	9	6	2	4	16	3	8	11	10	14
	EU	3	14	12	6	8	1	7	10	13	2	9	xxx	3	5	xxx	11	4
	Verwaltung	4	14	10	9	8	1	13	4	5	2	7	16	3	12	6	15	11
	Vergabetransparenz	3	16	10	14	7	1	11	12	8	2	3	15	4	9	6	5	13
	Berechenbarkeit	4	13	9	10	7	1	8	11	6	2	4	12	5	14	3	15	16
	Korruption	3	8	13	14	6	1	12	10	5	2	4	15	3	7	9	11	16
	Stabilität	3	12	14	15	3	1	5	9	7	2	6	13	4	8	10	11	16
	Rechtssicherheit	5	14	13	11	3	1	9	10	7	2	4	16	5	8	12	6	15
Finanzen	Insgesamt	18	14	13	2	5	1	xxx	7	3	4	11	8	6	12	10	15	9
	Steuerlast	7	13	14	2	6	1	xxx	5	3	4	10	8	7	12	9	15	11
	Steuerverwaltung	3	11	15	3	7	1	xxx	4	2	5	10	6	13	12	8	14	9
	Subventionen	4	15	11	9	5	1	xxx	13	8	2	4	12	3	10	7	6	14
	Finanzierung	4	13	11	3	6	1	xxx	9	10	5	14	15	4	8	12	7	2
Wirtschaftsumfeld	Insgesamt	10	15	11	8	4	3	xxx	6	12	1	9	14	5	10	13	2	7
	Zulieferer	4	15	7	10	3	4	xxx	5	11	1	9	13	12	8	14	2	6
	FuE	4	15	13	8	5	1	xxx	6	12	2	11	14	4	10	7	3	9
	Zahlungsdisziplin	2	15	11	8	4	1	xxx	9	12	3	7	14	2	10	13	5	6
Arbeitsmarkt	Insgesamt	32	15	5	9	11	1	xxx	8	3	2	6	10	4	13	7	12	14
	Arbeitskosten	7	14	2	3	9	6	xxx	13	1	5	4	8	12	10	7	15	11
	Fachkräfte	7	12	6	9	15	2	xxx	8	4	3	5	11	1	10	7	13	14
	Qualifikation	5	15	5	14	10	2	xxx	8	7	3	6	13	1	12	9	4	11
	Produktivität	4	15	7	13	9	1	xxx	14	3	4	12	10	2	11	8	5	6
	Hochschulen	3	13	11	15	5	1	xxx	8	3	2	9	12	4	10	7	6	14
	Berufsbildung	3	15	7	10	12	1	xxx	8	3	2	13	9	4	14	5	6	11
	Arbeitsrecht	3	9	7	12	13	2	xxx	4	3	1	5	8	6	11	10	15	14
Infrastruktur	Insgesamt	15	13	9	12	6	1	xxx	3	8	2	11	14	4	15	10	7	5
	Infra_Verkehr	5	14	9	11	6	1	xxx	3	7	4	12	13	2	15	8	5	10
	Infra_Energie	4	7	2	11	6	1	xxx	5	10	3	15	9	14	13	8	11	4
	Infra_Kommunikation	4	12	14	3	8	2	xxx	6	13	1	5	11	10	4	15	9	7
	Infra_Digitalisierung	2	8	12	11	13	1	xxx	5	6	2	3	15	4	14	7	9	10